

Rote Panzer gegen Ostberliner

Sowjets müssen Ausnahmezustand verhängen / Maschinengewehrsalven und Polizeiknüppel / Das Volk auf der Straße

BERLIN. Die Sowjets haben am Mittwoch um 13.00 Uhr zur Niederschlagung einer Massen demonstration Ostberliner Arbeiter gegen das Sowjetzonen-Regime und für freie Wahlen über Ostberlin den Ausnahmezustand verhängt. Gleichzeitig zerschlugen sowjetische Truppen mit Panzern, unterstützt von Infanterieverbänden der kasernierten Volkspolizei, die Hauptdemonstrationsgruppen vor dem Regierungsgebäude in der Leipziger Straße. Sie eröffneten dabei aus Maschinengewehrpistolen und Karabinern gezieltes Feuer auf die Demonstranten. Wenigstens 60 Verwundete wurden allein auf die Westseite des Potsdamer Platzes gebracht.

Drei Stunden nach Verhängung des Ausnahmezustandes durch den sowjetischen Militärkommandanten, Generalmajor P. T. Diprova, erließ die Sowjetzonenregierung eine von Ministerpräsident Otto Grotewohl unterzeichnete Bekanntmachung, in der die Unruhen im Ostsektor als das „Werk von Provokateuren und faschistischen Agenten ausländischer Mächte“ bezeichnet werden. Die

Seiner Verletzung erlegen

BERLIN. Der 21jährige Ostberliner Horst Bernhagen ist bei den Demonstrationen in der Leipziger Straße durch einen Kopfschuß schwer verletzt worden. Er starb kurz nach seiner Einlieferung in das Westberliner Elisabeth-Krankenhaus. Außer ihm waren noch 40 andere verletzte Demonstranten mit Schußwunden und anderen zum Teil schweren Verletzungen in dieses Krankenhaus gebracht worden.

Regierung kündigt darin an, daß die Schuldigen an den Unruhen „zur Verantwortung gezogen und streng bestraft“ würden.

Die Verhängung des Ausnahmezustandes soll der Schlüssel unter einen weder im Ostsektor noch in der Ostzone je beobachteten Ausbruch der Volkswut sein. Den streikenden Bauarbeitern vom Wohnungsbauprojekt Sallaallee, die schon am Vortage mit vielen Sympathisierenden vor dem Sitz der Sowjetzonenregierung demonstriert hatten, schlossen sich am Mittwoch im Laufe des Vormittags Zehntausende von Eisen-

bahnern, Textilarbeitern und Belegschaftsmittgliedern anderer volkseigenen Betriebe Ostberlins an. Zu ihnen stießen 6000 bis 8000 Arbeiter des volkseigenen Stahlwerkes Hennigsdorf und anderer Betriebe in den umliegenden Orten der Ostzone, die die Arbeit niederlegten und in Eimärschen nach Berlin kamen, als sie von den Demonstrationen im Ostsektor erfuhren.

Bereits am frühen Vormittag setzten die Demonstranten zum Sturm auf den Regierungssitz im ehemaligen Luftwaffenministerium an. Den im Hof und im Gebäude selbst stationierten

Volkspolizeikommandos gelang es jedoch, den ersten Angriff abzuwehren. Dann wurden sowjetische Panzerspähwagen eingesetzt, um den Vorplatz der Regierungsgebäude zu räumen. Nachdem dies geschehen war, wurde der Platz von jungen Volkspolizisten der kasernierten Verbände in Doppel- und Viererketten abgeriegelt.

Die Arbeiter forderten unterdessen in immer wiederkehrenden Sprechchören freie gesamtdeutsche Wahlen, riefen „Pleck Ulbricht, Grotewohl — wir haben die Schnauze voll“ und forderten die Volkspolizisten auf, sich ihnen anzuschließen. An einigen Stellen des Ostsektors warfen Vopos tatsächlich die Koppel weg und reiheten sich in die Demonstrationsgruppen ein. Eine vierköpfige Vopo-Wache im Columbushaus am Potsdamer Platz warf die Uniform aus dem Fenster und flüchtete in Zivil über die Straße in den britischen Sektor. Die Demonstranten setzten an mehreren Stellen der Sektorengrenze die Kon-

Fortsetzung auf Seite 7

Aufruhr

Ih. Aus allen Meldungen, die uns gestern aus Berlin erreicht haben, ging eindeutig hervor, daß die durch die Arbeitnormerhöhung ausgelösten und zunächst geduldeten Demonstrationen am Mittwoch in einen Aufstand des aktiven Teiles der Ostberliner Arbeiter umgeschlagen waren, über den die Pankower Regierung erst durch den Einsatz schwerer Waffen Herr wurde. Als dann die sowjetischen Panzer aufzogen und der Ausnahmezustand über Ostberlin herrschte, war, wie sich jedermann vorher ausmalen konnte, dem Aufruhr die Spitze genommen worden. Die Welle der Unzufriedenheit und der Ablehnung des Regimes der Unfreiheit wird allerdings nicht mehr einzudämmen sein. Niemand bezweifelt heute, daß die SED bei der Berliner Bevölkerung den letzten Rest von Ansehen eingebüßt hat. Ihre einzige Stütze sind die Panzer der Roten Armee.

Die Beharrlichkeit der Bonner Regierung, immer und immer wieder freie Wahlen als ersten Schritt zu einer deutschen Wiedervereinigung zu fordern, ist wie ein ständiger Funke auf die Ostberliner übergesprungen. Ihr Ruf nach Freiheit und nach Rücktritt der Pankower Regierung war der Aufscheit einer seit jeher mit dem politischen Geschehen verbundenen Masse, die aus eigener Anschauung den Unterschied zwischen östlicher und westlicher Demokratie kennt. Grotewohl und Genossen haben ihre erste schwere Schlappe von einem Teil jenes Volkes einstecken müssen, das sie acht Jahre unter Druck gehalten haben, und das nun beim ersten Leuchten einer ihm fast schon Legende erscheinenden Freiheit seine Fronvögte davonjagen wollte. Das wird zwar ein schweres Unterfangen sein, aber die Welt hat jetzt vernommen, mit welcher „Liebe“ die Deutschen der sowjetischen Machtsphäre an den ihnen aufgezogenen Herren hängen.

Den wirklichen Mächthabern, die im Kreml sitzen, kann diese Schlappe nicht gleichgültig sein. Aber Moskau hat die Niederlage seiner Statthalter mit Anstand getragen. Es hat seine Soldaten in Berlin erst sehr spät angewiesen, von der Waffe Gebrauch zu machen, und es hat das Blutbad verhindert, das wir gestern morgen beim Lesen der ersten Funkmeldungen befürchtet haben. Das beweist, wie konsequent der Kreml sein kann, wenn er bestimmte Ziele im Auge hat. Man war im Kreml offenbar der Ansicht, daß man mit von Berliner Blut befeckten Händen sich nicht mit den westlichen Alliierten an den schon paraten Verhandlungstisch setzen könne.

Bonn: Bekundung des Freiheitswillens

Alle Fraktionen für Adenauers Regierungserklärung / Ollenhauer nach Berlin

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. Im Namen der Bundesregierung und in Übereinstimmung mit der sozialdemokratischen Opposition erklärte Bundeskanzler Dr. Adenauer am Mittwoch vor dem Bundestag: „Wie auch die Demonstrationen in Ostberlin und Ostdeutschland in ihren Anfängen beurteilt werden mögen, sie sind zu einer großen Bekundung des Freiheitswillens der Deutschen in der Ostzone geworden.“ Die Bundesregierung versichert, daß sie in innerster Verbundenheit zu den Deutschen in der Zone stehe und hoffe, daß sie sich nicht durch Provokationen zu Handlungen hinreißen ließen, die Leib und Leben gefährdeten.

„In diesem Augenblick“, so schloß der Bundeskanzler unter dem Beifall aller Parteien mit Ausnahme der Kommunisten, „wollen wir alle ohne Unterschied der politischen Auffassung für das große gemeinsame Ziel zusammenstehen.“

Die Einmütigkeit der Haltung zwischen Regierung und Opposition gegenüber den Vorgängen in Ostberlin und Ostdeutschland wurde noch unterstrichen durch den Beifall aller Fraktionen zu der Erklärung des SPD-Abgeordneten Menzel, daß seine Fraktion die Vertagung der für heute vorgeschlagenen und von ihr beantragten außenpolitischen Debatte mit den Worten begründete, führende Abgeordnete seiner Fraktion hätten den Wunsch, gegenwärtig in Berlin zu sein. Menzel hatte sich dabei auf die am Dienstag bekanntgewordene Absicht des SPD-Vorsitzenden Ollenhauer und des SPD-Abgeordneten Wehner bezogen, die bereits am Mittwochabend nach Berlin flogen.

Einigung über Demarkationslinie

Gefechtsfähigkeit in Korea ruht / Weg für Waffenstillstand frei

SEOUL. An der gesamten Koreafront schwiegen am frühen Donnerstagsmorgen koreanischer Zeit mit einem Schlage die Waffen, nachdem wenig zuvor bekanntgeworden war, daß die beiden kriegführenden Parteien sich über die Festlegung der Demarkationslinie geeinigt haben. Nur ab und zu hörte man noch einen Gewehrscuß oder eine einschlagende Granate, während es am Mittwoch noch zu heftigen Nahkämpfen zwischen angreifenden Chinesen und den südkoreanischen Verteidigern gekommen war.

Die Einigung wurde von den kommunistischen und alliierten Stabsoffizieren nach mehrstündigen Verhandlungen am Mittwochnachmittag in Pan Mun Jon erzielt. Damit ist das letzte große Hindernis, das dem Abschluß eines Waffenstillstandes entgegenstand, beseitigt, doch wird in Washington damit gerechnet, daß es noch einige Tage dauern wird, ehe das gesamte Abkommen unterzeichnet werden kann.

Die Demarkationslinie soll dem Verlauf der Hauptkampflinie entsprechen. Ob die jetzt

festgelegte Linie auch die jüngsten kommunistischen Geländegewinne an der Front berücksichtigt, ist noch nicht bekannt. Amtliche Kreise in Washington vertreten jedoch die Ansicht, die Gewinne seien zu unbedeutend, als daß sie berücksichtigt worden seien. Am Mittwoch war es den Kommunisten nicht gelungen, die neue Frontlinie der Alliierten, die sich jetzt am Pukhan-Fluß befindet, zu überrennen.

Im Ostabschnitt der Front führten südkoreanische Verbände am Mittwoch einen Gegenstoß gegen die Angreifer, denen sie die am Tage vorher verlorene „Fingerhöhe“ wieder entreißen konnten. Der Besitz dieser Höhe hätte den Kommunisten den Zugang zu den Tälern, die zum 38. Breitengrad führen, geöffnet.

Hinrichtungsaufschub

WASHINGTON. Der Oberste Bundesrichter Douglas hat am Mittwoch einen Aufschub der für heute angesetzten Hinrichtung des wegen Atomspionage zum Tode verurteilten Ehepaars Rosenberg angeordnet. Dadurch wird die Hinrichtung auf unbestimmte Zeit aufgeschoben.

In einer Erklärung stellt der Bundesrichter fest, er könne nicht über die Haftprüfungsbeschwerde entscheiden, habe aber einen Aufschub der Hinrichtung gewährt, damit geprüft werden könne, ob die Strafbestimmungen des Atomenergie-Gesetzes auf diesen Fall anzuwenden seien.

Scharfe Debatten um das Wahlgesetz

Mehrheit für Kompromißvorschlag der FDP / CDU besteht auf ihrem Entwurf

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

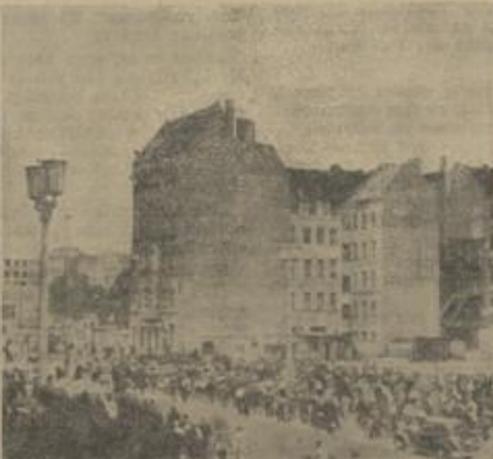
BONN. Der Bundestag hat am Donnerstag gegen die Stimmen der CDU/CSU und DP den Wahlgesetzentwurf des FDP-Abgeordneten Onnen auf Empfehlung des Wahlrechtsausschusses in zweiter Lesung angenommen. Nachdem die Abänderungsanträge der CDU/CSU und DP zu den wesentlichen Bestimmungen des Wahlgesetzes abgelehnt worden waren, zogen diese ihre übrigen Anträge zurück. Der Abgeordnete Wärmeling (CDU/CSU) erklärte, wenn das Gesetz bleibe, wie es in der zweiten Lesung beschlossen wurde, sei die parlamentarische Demokratie gefährdet. Wärmeling hatte bereits früher angekündigt, daß er gegen den Onnen-Entwurf Verfassungsklage einreichen werde, wenn er Gesetz würde.

Drei Abänderungsanträge der CDU/CSU und Deutschen Partei, die im wesentlichen den Standpunkt der Bundesregierung vertreten, wurden mit 175 gegen 202 Stimmen bei sieben Enthaltungen in namentlicher Abstimmung abgelehnt. Während der Kompromißvorschlag des Ausschusses, wie bereits berichtet, im

wesentlichen eine Modifizierung des Wahlgesetzes von 1949 ist, sieht der Regierungsentwurf Listenverbindungen, Stichwahlen und das Zweistimmen-System vor.

In der Debatte erklärte der CDU-Abgeordnete Scharnberg, durch die Listenverbindungen solle den Wählern von vornherein klar gemacht werden, welche Parteien die Absicht hätten, die nächste Regierung zu bilden. Die Empfehlung des Wahlrechtsausschusses bedeute nicht nur eine neue Auflage sondern auch eine Verschlechterung des Wahlgesetzes von 1949.

Zu großem Gelächter in den Reihen der SPD und FDP kam es, als der CDU-Abgeordnete Dr. Schröder erklärte, der Entwurf seiner Partei wolle die Demokratie in der Bundesrepublik stärken. Auf der anderen Seite stieß der SPD-Abgeordnete Professor Brill auf lauten Widerspruch der CDU und DP, als er erklärte, die Geschichte der Stichwahl, die es in Deutschland zwischen 1817 und 1918 gab, sei eine Geschichte der Korruption.



Nach dem Demonstrationssieg der Ostberliner Arbeiter, der in der Stalin-Allee seinen Ausgang nahm, bildeten sich überall Diskussionsgruppen. Wenn eine Gruppe durch die Volkspolizei auseinander getrieben worden war, entstand irgendwo anders eine neue. Sichtlich formierten sich gestern aus diesen Gruppen Demonstrationsszüge. — In der Mitte Arbeiter in loser Formation auf der Stalin-Allee, noch unbehelligt von der Volkspolizei. — Bis Mittwochnachmittag, als sowjetische Panzer und Schützen, unterstützt von kasernierter Volkspolizei in Schützenlinie, die Leipziger Straße räumten, war der Amtssitz der Sowjetzonenregierung der Mittelpunkt der Demonstrationen, die aus der Tiefe der Häuserblöcke immer neu genährt wurden. Die Menge brach immer wieder in Sprechchöre aus, wie: „Ulbricht, Pleck und Grotewohl, wir haben jetzt die Schnauze voll!“ In der Bildmitte ist auf einem Tisch ein Arbeiter erkennbar, der zu der Menge spricht. Bild: AP

Rote Panzer . . .

Fortsetzung von Seite 1

trollbaracken der Volkspolizei und „Aufklärungslokale“ der kommunistischen „Nationalen Front“ in Brand. Überall wurden Propagandaposters und Bilder führender SED-Größen abgerissen und verbrannt und zerlegt. An einer Stelle warfen Demonstrierende ein Bild des SED-Generalsekretärs Walter Ulbricht vor die Räder eines anrollenden sowjetischen Panzerspähwagens und riefen: „Der Spitzbart muß weg“.

Vor dem Regierungsgebäude, in der Wilhelmstraße, Unter den Linden, am Alexanderplatz und in der Friedrichstraße kam es im Laufe des Vormittags zu schweren Zusammenstößen zwischen den Demonstranten und der Volkspolizei, die mit Knüppeln auf die Menge einschlug. Ein Ostberliner Eisenbahner wurde am Alexanderplatz beim Einsatz sowjetischer Spähwagen gegen die Menge überfahren und war auf der Stelle tot.

Großbrand - und niemand löscht

BERLIN. Ein Großfeuer entstand am späten Mittwochnachmittag in dem seit einiger Zeit geschlossenen HO-Kaufhaus am Potsdamer Platz, das sich unmittelbar an der Sektorengrenze auf Ostberliner Seite befindet. Aus mehreren Stockwerken des ehemaligen Columbushauses schlugen helle Flammen, die in den dort untergebrachten Akten reiche Nahrung fanden. Die Ostberliner Feuerwehr und Volkspolizei haben bisher nicht eingegriffen, um den Brand zu löschen.

Nuschke verprügelt

BERLIN. Der stellvertretende Ministerpräsident der Sowjetzone und Parteivorsitzende der Sowjetzonen-CDU, Otto Nuschke, traf am Mittwochnachmittag in Westberlin ein. Nuschke erklärte im Westberliner Polizeipräsidium, daß er in den Sowjetsektor zurückmöchte. Er sei auf seiner Fahrt nach Treptow jenseits der Brücke an der Schlesischen Straße im Sowjetsektor von der Menge erkannt worden. Diese habe daraufhin seinen Wagen angehalten und eine Weiterfahrt dadurch unmöglich gemacht, daß der Zündschlüssel aus dem Auto entfernt wurde. Dann sei er aus dem Wagen herausgezogen und verprügelt worden. Die Menge habe den Wagen anschließend über die Sektorengrenze nach Westberlin gebracht. Die Westberliner Polizei habe alles getan, um ihn vor neuen Mißhandlungen zu schützen.

Vor dem Polizeirevier, in dem sich Nuschke einige Zeit aufhielt, hatte sich schnell eine große Menschenmenge angesammelt, die erregt die Ankunft dieses prominenten Politikers der Sowjetzone diskutierte. Bei der Abfahrt des Wagens, in dem sich Nuschke befand, wurde der stellvertretende Ministerpräsident von der Menge mit Pfeifrufen bedacht. Ursprünglich war gemeldet worden, daß sich Nuschke als politischer Flüchtling nach Westberlin abgesetzt habe.

Streiks auch in der Zone

BERLIN. In Westberlin liefen am Mittwochnachmittag die ersten Meldungen über umfangreichere Arbeitsniederlegungen in der Sowjetzone ein. Wie der Westberliner Untersuchungsausschuß freihändlerischer Juristen erfährt, traten z. B. mehrere tausend Arbeiter des Stahlwerks Brandenburg am Mittwoch in der Frühe in den Streik und demonstrierten vor dem Stadthaus. Auch in Leipzig soll die Arbeit in verschiedenen Betrieben ruhen. Nach einer Mitteilung der Vereinigung der Opfer des Stalinismus sammelten sich auch größere Menschenmengen vor den Zuchthäusern der Sowjetzone in Waldheim, Halle, Torgau und Bautzen. Sie forderten in Sprechchören die Freilassung der politischen Gefangenen.

Vopo-Flucht nach Westberlin

BERLIN. Außer 800 Flüchtlingen haben sich am Mittwoch mehrere hundert Volkspolizisten aus Anlaß der Demonstrationen und der sich daraus ergebenden Folgen in Westberlin gemeldet. Sie sind zum Teil mit voller Ausrüstung und Waffen über die Sektorengrenze gekommen.

Kanzelparagraph und Reichskonkordat

Verfassungsberatung schreitet fort / SPD kommt einen Schritt entgegen

Drahtbericht unserer Stuttgarter Redaktion

STUTTGART. Die Arbeit an der Verfassung in der Stuttgarter Landesversammlung ist am Mittwoch mit der Beratung des Abschnitts „Religion und Religionsgemeinschaften“ fortgesetzt worden. Im Mittelpunkt standen der „Kanzelparagraph“ und die Frage der Gültigkeit des Reichskonkordats.

Der Kanzelparagraph, der den Mißbrauch der Kanzel zu parteipolitischen Zwecken verbietet, war ursprünglich in dem Vorentwurf der Koalition enthalten, dann aber gestrichen worden. Die SPD hatte sich vorbehalten, die Wiederaufnahme des Paragraphen im Plenum

Die Stuttgarter Landesversammlung hat in einer Entschließung gefordert, alle Möglichkeiten wahrzunehmen, die geeignet sind, die der Bevölkerung der Sowjetzone vorenthaltenen Menschenrechte zu verwirklichen. Die Entschließung war von allen Fraktionen eingebracht worden.

zu fordern. Ein solcher Antrag ist aber von der SPD nicht eingebracht worden, vielleicht deshalb nicht, weil sie keine Unterstützung von den Freien Demokraten erwarten konnte.

Als Sprecher der CDU gab Domkustor Dr. Hermann eine Erklärung in dem Sinne ab, daß seine Partei und die Kirche ebenfalls den Mißbrauch der Kanzel zu parteipolitischen Zwecken ablehne. Geistliche, die sich dazu hinreißen ließen, würden der Kirche mehr schaden als nützen. Allerdings gebe es auch politische Fragen, zu denen sich die Kirche äußern müsse. Auch müsse ihr zugestanden werden, im Wahlkampf den Gläubigen zu raten, solche Kandidaten zu wählen, die für berechtigte Anliegen der Kirche eintreten. Hermann anerkannte das „Opfer“, das die SPD bringe, in-

dem sie auf den Kanzelparagraph verzichte. Diese Erklärung wurde von der SPD mit großer Befriedigung aufgenommen. Als Sprecher dieser Partei erklärte der Abgeordnete Krause, die SPD sei heute bereit, die Kirche als Wahrerin der religiösen und sittlichen Grundlage des Lebens anzuerkennen. Die SPD verzichte auf den Kanzelparagraphen, weil sie ein gutes Verhältnis mit der Kirche wünsche und einen Schlußstrich unter die Vergangenheit setzen wolle.

Der Kanzelparagraph wurde dann von den Kommunisten gefordert. Ihr Antrag wurde einstimmig abgelehnt. Nur der südbadische Abgeordnete Stephan (SPD) enthielt sich der Stimme.

Die CDU beantragte, das Reichskonkordat in die Verfassung aufzunehmen. Der Abgeordnete Dr. Gebhard Müller stellte sich hinter das Gutachten von Generalvikar Prälat Dr. Hagen vom Bischöflichen Ordinariat in Rotenburg zur Frage der Gültigkeit des Reichskonkordats. Der Abgeordnete Gönnewein (FDP) erklärte, daß das Reichskonkordat ohne Zweifel im Ganzen weitergelte. Einige Bestimmungen seien aber rechtlich umstritten. Aus diesem Grunde sei es nicht möglich, das Reichskonkordat in der Verfassung zu erwähnen. Der Antrag der CDU wurde abgelehnt.

Zu Beginn der Sitzung hatte die Landesversammlung die Regierungsentwürfe für die beiden Kommunalwahlgesetze an den Verwaltungsausschuß überwiesen. Die CDU kritisierte vor allem, daß die vorliegenden Gesetzesentwürfe der noch ausstehenden Gemeinde- und Kreisordnung vorgreifen würden, anstatt sich auf die wichtigsten Bestimmungen zu beschränken, die zur Abhaltung gemeinsamer Kommunalwahlen im November notwendig seien.

Kleine Weltchronik

Dr. Edmund Kaufmann legte sein Mandat nieder. Stuttgart. — Der Staatssekretär für Verfassungsfragen in der baden-württembergischen Landesregierung, Dr. Edmund Kaufmann, hat sein Mandat in der Verfassungsgebenden Landesversammlung aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. Er war über die Landesergänzungsliste der FDP/DVP ins Parlament gewählt worden. Sein Nachfolger ist Dr. Walter Gerrads.

Entscheidung über Kehler Hafenenkommen veragt. Karlsruhe. — Das Bundesverfassungsgericht wird seine Entscheidung über die von der SPD-Bundestagsfraktion angestrebte Verfassungsklage gegen das Kehler Hafenenkommen erst am 30. Juni verkünden. Der ursprünglich auf 18. Juni angesetzte Termin ist verjagt worden, wie am Dienstag in Karlsruhe bekanntgegeben wurde.

462 000 Ausländer im Bundesgebiet. Bonn. — Im Bundesgebiet leben zur Zeit rund 462 000 Ausländer, das sind rund 2800 mehr als Ende 1952. Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, steht Nordrhein-Westfalen mit 145 504 an erster, Baden-Württemberg mit 99 900 an dritter Stelle.

Schäfers Kaffeesteuerplan gescheitert. Bonn. — Der Vorschlag Bundesfinanzminister Fritz Schäfers, den Kaffeepreis bei Beibehaltung des derzeitigen Steuersatzes dadurch zu ermäßigen, daß die Steuer nicht bei der Einfuhr, sondern erst beim Einzelhändler in Form einer Steuerbandrolle erhoben wird, ist am Mittwoch vom Finanz- und Steuerauschuß des Bundestages mit großer Mehrheit abgelehnt worden.

Schwere Kohlenstaubexplosion. Bergheim. — Bei einer schweren Kohlenstaubexplosion in einem Bricketwerk in Ichendorf bei Bergheim kam am Dienstagabend ein Arbeiter ums Leben. Zwei weitere schweben in Lebensgefahr. Insgesamt wurden 12 Werksangehörige schwer verletzt.

Katholisches Kinderheim wird zurückgegeben. Berlin. — Das im Mai von den Sowjetzonenbehörden beschlagnahmte katholische Kinderheim in Saarow soll Anfang der kommenden Woche zurückgegeben werden. In Fürstentwale fanden die ersten Besprechungen zwischen Vertretern

des Caritasverbandes und den zuständigen Sowjetzonenbehörden statt.

Sonderbriefmarken zur deutschen Verkehrsausstellung. Berlin. — 30 Millionen Sonderbriefmarken zur deutschen Verkehrsausstellung in München vom 20. Juli bis 11. Oktober werden im Auftrage der Bundespost in der Berliner Bundesdruckerei hergestellt. Die Marken zeigen die Münchener Frauenkirche mit Symbolen der verschiedenen Verkehrsträger.

König von Laos in Frankreich. Vittel. — Der König von Laos, Sisavang Vong, und die Königin sind am Dienstag zu einem einmonatigen Kurzaufenthalt in Vittel eingetroffen. Die Reise war bereits seit längerer Zeit geplant, mußte aber wegen des kommunistischen Angriffes auf Laos verschoben werden.

Schacht in Portugal. Lissabon. — Dr. Hjalmar Schacht ist am Mittwoch mit dem Luftwege in Lissabon eingetroffen. Er lehnte jede Auskunft über den Zweck seiner Reise ab und verwies darauf, daß er jetzt nur ein Bankier sei.

Wieder diplomatische Beziehungen UdSSR-Israels? Moskau. — Gutunterrichtete Kreise erklärten am Mittwoch in Moskau, die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Israel sei nur eine Frage der Zeit. Die Beziehungen waren Anfang des Jahres nach einer geheimnisvollen Bombenexplosion in der sowjetischen Gesandtschaft in Tel Aviv abgebrochen worden.

Dakota-Maschine abgestürzt. Saigon. — Eine Dakota-Maschine der staatlichen Luftfahrtgesellschaft von Laos ist am Dienstag über dem Dschungel von Laos abgestürzt. Alle 27 Personen an Bord sollen den Tod gefunden haben.

Erna Sack darf nicht einreisen. Honolulu. — Nach Mitteilung der amerikanischen Einwanderungsbehörden ist der deutschen Sängerin Erna Sack die Einreise nach Hawaii verweigert worden. Die Behörden stützten sich dabei auf das geltende Einwanderungsgesetz. Die Sängerin, die nach Australien unterwegs war, kehrte freiwillig nach Kanada zurück, da sie sich keiner Vernehmung unterziehen wollte.

Eisenhower: Bedeutungsvoll

WASHINGTON. Präsident Eisenhower hat am Mittwoch erklärt, die Unruhen in Ostberlin seien ein bedeutendes Ereignis, da sie die kommunistischen Behauptungen Lügen strafte, es gebe nur glückliche Menschen hinter dem Eisernen Vorhang.

Der zurzeit in Amerika weilende Hohe Kommissar Conant wurde über die Vorgänge in Berlin laufend unterrichtet. Er trat noch am Mittwochabend die Rückreise nach Deutschland an.

338,5 Millionen Dollar

WASHINGTON. Für die Bundesrepublik hat die amerikanische Regierung in ihrer neuen Auslandshilfevorlage erstmalig eine militärische Hilfe vorgesehen, die 338,5 Millionen Dollar betragen soll. Wie einer Aufschlüsselung des von der Regierung angeforderten Gesamtbetrages zu entnehmen ist, soll Westdeutschland außerdem 15 Millionen Dollar zur Förderung einer Rüstungsproduktion erhalten. 20 Millionen Dollar für den gleichen Zweck sind auch für Österreich vorgesehen.

Nach der Aufschlüsselung hat die Regierung Eisenhower für die sechs Staaten der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft insgesamt 1 329 720 000 Dollar angefordert. Diese Summe soll um 1 039 000 000 Dollar gekürzt werden, wenn die EVG nicht zustande kommt. Für Frankreich sind 364,3, für Italien 351,2, für Belgien 182 und für Holland 93 Millionen Dollar an Militärhilfe vorgesehen.

Verstaatlichungs-Politik

LONDON. Die britische Labour-Partei will vier weitere britische Industriezweige, die Zuckerindustrie, die chemische Industrie, die Flugzeug- und die Werkzeugmaschinen-Industrie verstaatlichen, wenn sie wieder an die Macht kommt. Die Partei fordert in einem Programm, das noch im Herbst von dem Parteitag gebilligt werden muß, die Verstaatlichungspolitik auch auf allen anderen Gebieten der britischen Industrie weiterzuführen. Weiter tritt sie für eine völlige Umgestaltung der britischen Wirtschaft ein, um die Ausfuhr nach den Dollarländern zu steigern. Zu diesem Zwecke sollen die Devisenbewirtschaftung verschärft, die Einfuhr aus den Dollarländern eingeschränkt und die Grundlebensmittel wieder subventioniert werden.

EVG reicht nicht aus

M. BONN. Der Bundestagsausschuß für Fragen der europäischen Sicherheit befaßte sich gestern mit den Fragen der Heimatverteidigung, d. h. der Sicherheit des Gebietes der Bundesrepublik und des Schutzes der Wohn- und Produktionsstätten vor der Gefahr feindlicher Luftangriffe. Der Sicherheitsbeauftragte der Bundesregierung, Blank, bestätigte zwar vor dem Ausschuß, daß der EVG-Vertrag diese Fragen noch nicht ausreichend regelt, fügte jedoch hinzu, gerade mit und über diesen Vertrag würden die Voraussetzungen für die Sicherung der Heimatverteidigung geschaffen werden können. Selbstverständlich sei dieser Schutz nicht von heute auf morgen möglich, aber nach Auffassung der Regierung würden die Verträge der einzige Weg sein, ihn überhaupt zu gewährleisten.

Reimann: Keine Kontrollen

M. BONN. Der Vorsitzende der KPD, Max Reimann, erklärte am Mittwoch, die Sowjetunion würde nach Abschluß eines Friedensvertrages weder die Neubelebung des Kontrollrates noch auf andere Weise politische oder wirtschaftliche Kontrollen fordern. Reimann, der sich nachdrücklich entgegen den Auffassungen der Bundesregierung und der SPD auch zu dem materiellen Inhalt des Potsdamer Abkommens bekannte, forderte im Namen seiner Partei die Bildung einer gesamtdeutschen Vertretung, die an Viermächteverhandlungen über einen Friedensvertrag teilnehmen soll.

DIE BEIDEN Cousinsinen

ROMAN VON MARY BURCHELL

Einzig berechtigte deutsche Übersetzung von Hilke Passow-Kern
Copyright by Duncker-Verlag, Berlin,
durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden
(42. Fortsetzung)

„Möchtest du nicht wissen, was ich dir mitgebracht habe?“

„Doch, natürlich.“

Er zog ein kleines Juwelieretui aus der Tasche und sagte mit einem Lächeln: „Also, komm her!“

Sie ging sofort zu ihm hinüber und betrachtete über seine Schultern hinweg mit einem entzückten Ausruf die zierliche Uhr, die er in der Hand hielt. Das Zifferblatt war durchsichtigem Email war umgeben von einem Kranz kleiner Diamanten, die im Schein des Feuers glitzerten und schimmerterp.

„Elliot, sie ist wunderschön! Aber du sollst mir nicht so furchtbar verschwenderische Geschenke machen“, sagte sie ernst.

„Warum nicht? — Gefällt sie dir nicht?“

„Doch, natürlich. Sie ist einfach wunderbar.“ Sie drehte den Kopf, und da sein Gesicht ganz in der Nähe des ihren sich befand, gab sie ihm schnell einen Kuß.

„Dann ist es gut. Ich freue mich, daß sie dir gefällt“, sagte er und gab sie ihr in die Hand. Aber als sie später daran zurückdachte, fiel ihr ein, daß er leicht geseufzt hatte, während er sprach, und sie hatte das Gefühl, daß dieses Geschenk ihm nicht so viel Freude bereitet hatte, wie seinerzeit der Pelzmantel.

Sie stand da und befestigte langsam das Armband an ihrem Handgelenk.

„Es war — besonders nett von dir, Eli, daß du Zeit gefunden hast, mir das zu kaufen, wo du doch so beschäftigt warst.“

„Es hat mir nicht viel Zeit genommen. Sobald ich die Uhr sah, dachte ich mir, daß sie dir gefallen wird. Das Email hat die gleiche blaue Farbe wie deine Augen“, sagte er, und sein Gesicht verriet eine leise Überraschung, daß er sich zu dieser Bemerkung hatte verleiten lassen.

„Hast du auch daran gedacht — als du sie gekauft hast?“

„Ja“, erwiderte er. Dann runzelte er die Stirn. Unruhig erhob er sich von seinem Stuhl und stand vor dem Fenster, die Hände in den Taschen.

„Theresa, da ist etwas, was ich dir lieber erzählen möchte. — Wenn ich es nicht tue, wird es irgendein guter Freund in Malever tun, und dann klingt es, als ob etwas dahinter wäre — was nicht der Fall ist.“

„Ja, Eli?“

Theresa hatte sich ruhig wieder hingesetzt, und sie brachte es fertig, zu ihm aufzusehen, ohne übertriebenes Interesse zu verraten.

„Marcia war gleichzeitig mit mir in London, und sie hat auch im ‚Gloria‘ gewohnt. — Ich möchte, daß du weißt, daß keiner von uns beiden die leiseste Ahnung hatte, daß der andere auch dort sein würde.“

Heimlich dachte Theresa, daß sie für Marcia nicht die Hand ins Feuer legen würde. Aber sie sagte mit vollkommener Aufrichtigkeit:

„Ich danke dir, daß du es mir erzählt hast, Eli. Natürlich weiß ich, daß du so etwas nicht im voraus arrangieren würdest.“

Und bei sich dachte sie: Er kann sich überlegen, warum ich „du“ und nicht „Ihr“ gesagt habe.

„Gut.“ Er schien erleichtert. „Das ist alles. Ich dachte nur, ich wollte es erwähnen. Jetzt werde ich noch die anderen begrüßen.“

„Ja, tue das, ich komme mit“, antwortete Theresa. Zusammen gingen sie durch die große Halle in den andern Teil des Hauses.

Mrs. Burdern war mehr erfreut als üblich, ihren ältesten Sohn zu sehen, da sie einige Komplikationen mit ihm zu besprechen hatte,

die im Zusammenhang mit der Auszahlung ihres Einkommens aufgetaucht waren.

Inzwischen benutzte Theresa die Gelegenheit, Clara auf die Seite zu ziehen und ihr zu sagen:

„Es war kein Anlaß, sich Sorgen zu machen, Clara. Elliot hat mir selber erzählt, daß Marcia in London war. Er sagte, er möchte, daß ich es weiß, denn irgend jemand in Malever könnte es mir in einer Art erzählen, als ob etwas dahinter stecke, was nicht der Fall war.“

„Sehr wichtig von ihm“, gab Clara trocken zurück.

„Clara, du brauchst das nicht in so einem Ton zu sagen.“ Theresa sprach mit ungewohnter Schärfe.

„Aber es ist auch kein Anlaß da, über die Rechtfertigung von Elliots Tugend zu jubeln“, entgegnete Clara belustigt. „Jeder Mann, der einen Zug weiter denken kann, hätte dir das erzählt. Aber natürlich möchte ich ihn nicht ohne Anlaß schlecht machen“, fügte sie ernster hinzu. „Und ich freue mich, daß du zufrieden bist.“

„Ich bin zufrieden“, sagte Theresa mit unnötiger Heftigkeit. „Und er hat mir diese entzückende Uhr als Geschenk mitgebracht.“

Sie zeigte der Schwägerin die Uhr.

„Hm, das sieht böse aus“, bemerkte Clara zynisch. „Sie ist schön genug, um zur Beruhigung eines bösen Gewissens zu dienen.“

„Clara, sei nicht kindisch.“ Theresa schob den Gedanken weit von sich. „Als er mir den Pelzmantel brachte, hast du nichts Derartiges gesagt.“

„Die Verhältnisse waren damals andere“, gab Clara zurück.

Und obwohl Theresa wußte, daß Clara sich nur den Spaß machte, sie mit kleinen Beiseiten zu necken, so ließ die letzte Bemerkung sie doch innerlich zusammenzucken.

Aber sie gab sich Mühe, Zweifel und Argwohn nicht Herr über sich werden zu lassen. Und in den nächsten paar Tagen gelang es

ihr manchmal, sich einzureden, daß etwas von der früheren glücklichen Atmosphäre wieder in ihre Ehe zurückgekehrt sei.

Es war richtig, daß Elliot sie immer noch mehr als Gast, denn als nächstes Familienmitglied behandelte; es stimmte, daß sie jede Nacht allein in ihrem prächtigen Schlafzimmer schlief, obwohl das Licht unter seiner Tür manchmal noch eine Stunde und länger, nach dem sie sich gute Nacht gesagt hatten, zu sehen war.

„Es kann nicht immer so weitergehen wie jetzt“, sagte sich Theresa. „Ich muß nur geduldig sein. Dies ist nur ein Durchgangsstadium, eine Zeit des Ausgleichs. Wir werden beide die Krise überwinden. Aber eines Tages wird irgend etwas passieren und dann wird unser Leben wieder ins Gleichgewicht kommen.“

Und dann eines Tages, Ende April, kam Elliot früher als gewöhnlich nach Hause. Obwohl er vollkommen ruhig aussah, als er in das Zimmer kam, in welchem Theresa saß und nähte, wußte sie sofort, daß dieses „Irgendetwas“ passiert war. Und dieses Wissen überfiel sie mit einer Woge — nicht der Erleichterung, sondern der Angst.

Irgendwie brachte sie es fertig, ihre Stimme ruhig und natürlich klingen zu lassen, während sie sagte:

„Hallo, Elliot! Du kommst heute früh!“

„Ja.“ Er sprach kurz abgehackt. — „Ich bin heute nachmittag nicht in der Gießerei gewesen.“

„Nicht in der . . .“

„Nein — ich war mit Marcia zusammen — habe mit ihr über alles gesprochen.“

„Mit Marcia?“ Theresa hatte aufgehört zu nähen, und ihre Arbeit lag achtlos in ihrem Schoß. — „Was, was war es, worüber du mit Marcia sprechen mußt?“

„Meine Liebe, du mußt so gut wie ich gewußt haben, daß es nicht so weitergehen konnte wie bis dahin.“

„Ich dachte“, sagte Theresa ganz schwaed, „daß es in der letzten Zeit ganz gut gegangen ist.“

(Fortsetzung folgt)

Stelldichein der Bodenseevögel

Bei einem Fischer auf der Insel Reichenau / Vogeleier in allen Farben

Konstanz. Hast du einen Vogel, so regt das heute keinen Menschen mehr auf. Die Vergangenheit bescherte uns die merkwürdigsten Käuze. Wenn aber gleich 200 Vögel - dazu noch in einer Stube - bei einem einzelnen Mann zu finden sind, dann wird die Sache interessant.

Sämtliche Vogelarten, die es am Bodensee gibt, hängen, stehen oder sitzen ausgestopft in der „guten Stube“ bei Fischereimeister Koch auf der Insel Reichenau und erzählen von der Vielfältigkeit der hier lebenden Vogelwelt. „Sehen Sie, dieser Fischadler z. B.“, Meister Koch zeigt auf einen mächtigen Burschen an der Wand, „verlingt sich vor einigen Jahren in einem Felchenetz am Untersee.“ Daneben sitzt eine große Schleiereule und sieht voller Verachtung auf eine um sie versammelte Entenfamilie. Wild- und Eisenenten, Krück- und Eiderenten gibt es zu sehen. Drum herum haben sich Sturm- und Raubmöven, die kleineren bebenden Zwerg- und Lachmöven angesiedelt, während es sich die selteneren Fischreiher, Ibisse und Kormorane vornehm etwas abseits bequem gemacht haben.

Kurze Umschau

Mit einer Hacke erbrachen mehrere Männer nachts in einer Gemeinde im Kreis Ravensburg das Rathaus, in dem die Posthilfsstelle untergebracht ist. Zwei in dem Raum stehende Kassenschränke ließen sie unberührt, dagegen nahmen sie ein Paar Damenhalbschuhe mit.

Aus dem Schlafamer in einer Wirtschaft in Baienfurt, Kreis Ravensburg, wurde ein größerer Geldbetrag entwendet. Zur Tatzeit wurde eine Zigeunerin beobachtet, wie sie die Treppe hinaufging, während ein Zigeuner die Wirtschaft im Erdgeschloß betreten hatte um die Wirtin abzulenken.

Zwei Todesopfer forderten Verkehrsunfälle in Stuttgart am Dienstag.

Zwei Tage lang verliert im Wald gelegen ist eine Frau aus Mosbach, die Erdbeeren sammelte. Sie hatte sich den Knöchel gebrochen und konnte sich allein nicht mehr weiter helfen. Ein Motorradfahrer hörte schließlich ihre Hilferufe.

Ein Düsenjäger war schuld daran, daß bei Buchen (Nordbaden) ein Pferd gespannt scheute und die Bäuerin überfuhr. Sie mußte mit gefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Zwändigen britischen Vogelkatalogs bezeichnet friedlich nebeneinander. Der 70 Jahre alte Arzt Dr. Henrici hat in mühevoller und jahrzehntelanger Arbeit 46 000 Vogeleier gesammelt.

Ein Ei gleicht dem anderen? Dr. Henricis Sammlung beweist die Umkehr dieses Satzes. Besonders interessant aber wegen ihrer zum Teil recht eigenartigen Farbzusammensetzung sind die bunten Eier südamerikanischer Hühnerrassen. Manche glänzen wie Porzellaner, grün, hellblau, braun, gesprenkelt. Neben dem kleinsten Ei einer Kolibriart liegt das größte Ei der Welt vom Strauß. Selbstverständlich sind in dieser einmaligen Sammlung auch alle Eier der rund 330 in Deutschland nistenden Vogelarten enthalten. „Leider ist die Sammlung nicht mehr vollständige“, erzählt Dr. Henrici. „Das ist eine traurige Geschichte. Der größte Teil liegt bereits im Nachbarland Schweiz“, fährt der Arzt fort und zückt dabei bedauernd die Achseln. „Schon seit 1951 versuche ich die Sammlung einem deutschen Museum zu verkaufen. Bis jetzt jedoch vergeblich.“ Nicht materielle Gründe waren für diesen gewiß nicht leichten Entschluß für ein echtes Sammlerherz, wie es Dr. Henrici besitzt, maßgebend. Er wollte die mit soviel Mühe und Sorgfalt entstandene, wirklich sehr wertvolle Sammlung in Händen aufgehoben wissen, die sie nicht nur einem größeren Interessentenkreis zugänglich machen, sondern zugleich weiterführen und vervollständigen können. Doch weder das „Zoologische Forschungsinstitut und Museum Alexander Koenig“ in Bonn noch die Museen von Hamburg, Stuttgart, Frankfurt, München und Wiesbaden konnten auch nur einen Bruchteil des derzeitigen Sammlungswerts Herrn Dr. Henrici als Kaufpreis anbieten.

Aus Südwürttemberg

Höhere Leistungen als bisher

Tübingen. Die Industrie- und Handelskammer Reutlingen feierte am Mittwochnachmittag in Tübingen (Uhlensaal) die Lossprechung von 407 gewerblichen und 211 kaufmännischen Lehrlingen. Wie der stellvertretende Vorsitzende des Prüfungsamts, Fabrikant Wilhelm Kraut jr., in seiner Begrüßungsansprache betonte, bedeutet die Lossprechung für die Lehrlinge wohl eine Entlassung in die Freiheit, nicht aber in ein Leben ohne Pflicht und Bindung. Nach dem Bericht von Dr. Stecher, dem Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer, haben die Prüfungsergebnisse ein höheres Leistungsniveau ermittelt als die letzten Jahre. In Vertretung des Regierungspräsidiums teilte Oberregierungsrat Rieger mit, daß für besonders begabte junge Leute Stipendien für beruflich fördernde Reisen und für die weitere fachliche Ausbildung zur Verfügung stehen. Jugendsekretär Luippold begrüßte die Lehrlinge als die besten der Bezirksjugendausschusses und der Gewerkschaften.

Unter den gewerblichen Lehrlingen wurden 17 mit Preisen für hervorragende Spitzenleistungen bedacht; für überdurchschnittliche Leistungen wurden 22 Belobungen ausgesprochen. 90 Prozent der gewerblichen Lehrlinge haben mit befriedigend und gut bestanden. Bei den kaufmännischen Lehrlingen wurden fünf Preise verteilt und 16 Belobungen ausgesprochen. Hier haben 80 Prozent mit befriedigend oder gut abgeschlossen.

Die Feier wurde von der Stadtkapelle Rottenburg unter Leitung von Musikdirektor Bengel musikalisch umrahmt.

Schweres Hagelwetter

Reutlingen. Am Mittwochnachmittag zwischen 3 und 4 Uhr ging über dem Gebiet zwischen Reutlingen und Metzingen ein außergewöhnlich schweres Hagelwetter nieder, das auf den Feldern und in den Gärten erheblichen Schaden verursachte. In Metzingen schlug der Blitz in das Gebäude der Weingärtnergenossenschaft, doch konnte die Feuerwehr einen ausbrechenden Brand rasch löschen.

Keiner will zurück

Herb. Die Sowjetzonenflüchtlinge des Kreises Herb erklärten in einer Versammlung ihres Verbands am Sonntag einstimmig, daß die in der

dig“, erzählt Dr. Henrici. „Das ist eine traurige Geschichte. Der größte Teil liegt bereits im Nachbarland Schweiz“, fährt der Arzt fort und zückt dabei bedauernd die Achseln. „Schon seit 1951 versuche ich die Sammlung einem deutschen Museum zu verkaufen. Bis jetzt jedoch vergeblich.“ Nicht materielle Gründe waren für diesen gewiß nicht leichten Entschluß für ein echtes Sammlerherz, wie es Dr. Henrici besitzt, maßgebend. Er wollte die mit soviel Mühe und Sorgfalt entstandene, wirklich sehr wertvolle Sammlung in Händen aufgehoben wissen, die sie nicht nur einem größeren Interessentenkreis zugänglich machen, sondern zugleich weiterführen und vervollständigen können. Doch weder das „Zoologische Forschungsinstitut und Museum Alexander Koenig“ in Bonn noch die Museen von Hamburg, Stuttgart, Frankfurt, München und Wiesbaden konnten auch nur einen Bruchteil des derzeitigen Sammlungswerts Herrn Dr. Henrici als Kaufpreis anbieten.

Aus Südwürttemberg

Sowjetzone eingeführten Liberalisierungsmaßnahmen sie nicht zur Rückkehr in ihre Heimat veranlassen könnten. Sie erklärten, das herrschende Gewaltsystem müsse erst ganz fallen und durch eine demokratische Staatsgewalt abgelöst werden, ehe sie sich zur Rückkehr entschließen könnten.

Europarat-Kulturausschuß tagt in Calw

Calw. In Verbindung mit dem Auswärtigen Amt führt der Kulturausschuß des Europarats vom 4.-12. August in der Akademie für Erziehung und Unterricht in Calw eine Tagung durch, die sich besonders mit den Möglichkeiten der Schaffung eines neuen Geschichtsbildes befassen wird. 40 Delegierte aller Mitgliedstaaten des Europarats werden an dieser Konferenz teilnehmen, die die erste ihrer Art und zugleich auch die erste des Europarats auf deutschem Boden ist. Tagungsgegenstände sind die Bemühungen um die Erneuerung des Geschichtsunterrichts und eine Revision der Geschichtsbücher im Zeichen des europäischen Gedankens. Das mit der Vorbereitung der Tagung beauftragte Komitee setzt sich aus Prof. Georg Eckert, Braunschweig,

Aus Nordwürttemberg

Schlesier für BYD-Vereinbarung

Stuttgart. Die Delegierten der Landesgruppe Baden-Württemberg der Landsmannschaft Schlesiens haben auf einer Landesdelegiertenversammlung ihren Landesvorstand ermächtigt, der Vereinbarung zwischen dem Landesverband der Landsmannschaften und dem Landesverband der vertriebenen Deutschen zuzustimmen. Die die endgültige Bildung eines echten BYD in Baden-Württemberg nunmehr ermöglichen soll.

Stuttgart-München direkt

Stuttgart. Von Samstag 12 Uhr an kann man von Stuttgart aus ohne Zwischenschaltung des Fernamts mit München telefonieren. Der Bundespostminister wird an diesem Tag die Verkehrsausschüsse in München eröffnen und dabei gleichzeitig die Fernwahlverbindung Stuttgart-München und umgekehrt dem Betrieb übergeben. Es handelt sich um die bisher größte Fernwahlverbindung Deutschlands. Sie ist der erste Teilschnitt eines Großobjekts der Stuttgarter Zentralamts. Bis Ende dieses Jahres soll die Verbindung zu den meisten Großstädten West- und Norddeutschlands hergestellt werden.

Gasexplosion hob den Dachstuhl

Stuttgart. Passanten und Bewohner der Stuttgarter Heustegstraße wurden am späten Dienstagnachmittag durch eine heftige Explosion erschreckt. Der Dachstuhl eines Hauses Ecke Heusteg- und Mittelstraße war zum Teil völlig auseinandergeborsten. Auf den Gehweg prasselte ein Regen von Ziegelsteinen herab. Als Polizei und Feuerwehr an der Unglücksstelle eintrafen, fanden sie in der östlich demolierten Küche des Dachstoffs unter Trümmern die Leiche einer jungen Frau. Die etwa 24 Jahre alte Frau hatte, wie die Ermittlungen der Polizei ergaben, in einem Anfall von Schwermut am Nachmittag den Gashahn geöffnet. Als dann der am Abend von der Arbeit heimkehrende Ehemann auf die elektrische Türklingel drückte, entzündete ein Funke das Gas in der Wohnung. Es wird vermutet, daß die junge Frau bereits vor der Explosion an Gasvergiftung gestorben war. Andere Personen wurden bei der Explosion nicht verletzt.

Neue Funde im Singener Gräberfeld

Singen. Das große Gräberfeld am Nordrand der Stadt Singen mußte in den letzten Wochen wieder über 30 Gräber aus der Vorzeit freigeben. Die neu entdeckten Bestattungen stammen aus der früheren Bronzezeit und der Zeit der Urnenfelderleute. Einige fallen auch in die Hallstatt-Epoche. Die neuen Grabungen wurden vom Institut für Ur- und Frühgeschichte in Freiburg vorgenommen. Das Gräberfeld unterhalb Hohentwiel ist das größte ehemalige Bestattungsgebiet Europas, das bisher bekannt geworden ist.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Freitagabend: Am Donnerstag und Freitag stärker wolkig mit zeitweiligen leichten Regenfällen. Tagestemperaturen etwas über 20 Grad. Schwache südwestliche Winde.

Europaboxer in USA geschlagen

Bei ihrem ersten Auftritt in den Vereinigten Staaten seit 1939 hat die europäische Boxauswahl am Dienstagabend von der amerikanischen Staffel in Chicago eine 4:2-Niederlage hinnehmen müssen. Vier deutsche Vertreter nahmen an diesen spannenden Kämpfen über je drei Runden teil. Günther Heidemann (Berlin) konnte dabei im Weltergewicht vor über 14 000 Zuschauern den Amerikaner Richard Wall aus Oklahoma sicher auspunkten, Helmut Pfriemmann (Weinheim) unterlag dagegen im Halbschwergewicht Calvin Butler aus Cleveland, und auch der Münchner Schwergewichtler Hermann Schreibauer mußte die Punktüberlegenheit des leichteren Robert Jeffersin anerkennen.

Auch Dieter Wernhöner mußte im Schlusskampf des Abends, der allgemein am besten gefiel, im Mittelgewicht eine umstrittene Punktniederlage durch Bill Tate einstecken. Trotz rüchichtslosen Schlagabtauschs ging keiner der beiden in den drei Runden zu Boden. Als die Entscheidung bekanntgegeben wurde, erlitten aus der Zuschauerkulisse deutsche Aufbegehren über die Niederlage.

Kurz berichtet

Eine neue deutsche Jahresbestleistung im 90-m-Hürdenlauf für Frauen erzielte am Dienstag Annaliese Seebacher in der Zeit von 11,3 Sekunden bei einem internationalen Leichtathletiktreffen am Wiener WAC-Platz. Außerdem gewann sie den Damen-Weitprung sicher mit 5,72 Metern. Das Endspiel um die Deutsche Frauenhandballmeisterschaft zwischen Urania Hamburg und dem Post SV München wurde vom Deutschen Handballbund für den 28. Juni nach Hamburg vergeben.

Zwei 18-Jährige - der Australier Ken Rosewall und die Amerikanerin Maureen Connolly - zogen als Nr. 1 auf der Liste der „Gesetzten“ in die offiziellen Weltmeisterschaften von Wimbledon.

Das Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft der Amateure zwischen dem SV Bergisch-Gladbach und dem Homberger SV wurde vom DFB nach Wuppertal vergeben.

WIRTSCHAFT

Tendenz: Möglichst hoch halten

Garantie für Getreidepreise?

BONN. Der Agrar-Ausschuß des Bundestags hat der Bundesregierung empfohlen, die Einfuhr- und Vorratspreise für Getreide anzuweisen, daß sie den Mindestpreis für die einzelnen Getreidesorten garantiert. Dieser Beschluß wurde im Zusammenhang mit der Beratung des Getreidepreissetzes gefaßt, nachdem ein Antrag abgelehnt worden war, die Mindestpreise sogar gesetzlich zu garantieren. Überhaupt zeigten sich bei der Beratung des Gesetzes starke Tendenzen, die Getreidepreise möglichst hoch zu halten. So hat der Ausschuß den Preis für Futtergerste und Futterhafer erhöht. Die Lieferprämie für Roggen, die von der Bundesregierung auf 10 DM je Tonne festgesetzt worden war, soll nach einem Beschluß des Ausschusses auf 20 DM verdoppelt werden. Man erwartet aber in unterrichteten Kreisen einen starken Widerstand des Bundesfinanzministeriums gegen diese Absichten. Zum Beispiel würde die Verdoppelung der Lieferprämie den Bundeshaushalt zusätzlich mit etwa 10 Millionen DM belasten, und die Garantierung der Mindestpreise könnte nach Ansicht des Finanzministeriums sogar noch viel schlimmere Folgen haben. Es erscheint daher zweifelhaft, ob die Beschlüsse des Ausschusses durchgeführt werden.

Entschädigung durch Kapitalsummen

Das Baulandbeschaffungsgesetz

BONN. Das vom Bundestag verabschiedete Baulandbeschaffungsgesetz ist das erste Enteignungsgesetz des Bundes. Es war notwendig, um besonders für den sozialen Wohnungsbau das notwendige Bauland beschaffen zu können. Auf der anderen Seite soll es nur angewandt werden, wenn eine Beschaffung von geeignetem Bauland auf andere Weise als durch die Enteignung nicht möglich ist.

Der Entschädigungsanspruch für die Enteignung soll grundsätzlich in einer Kapitalsumme festgesetzt werden, die in der Regel dem Stopp-

Kulturelle Nachrichten

Bei Renovierungsarbeiten in der St. Johannes-Stadtpfarrkirche in Bad Mergentheim wurde beim Entfernen der Außenmauern des Hochaltars der ursprüngliche Altarstein der Kirche gefunden. Er stammt aus dem 13. Jahrhundert und trägt paarweise angeordnete eingemeißelte gotische Verzierungen, die die Trinität symbolisieren.

Eine internationale Theaterkonferenz wird nach einer Vereinbarung des Verbandes der deutschen Volkstheatervereine in Stuttgart in der Zeit vom 13. bis 17. Dezember in Berlin stattfinden. Zahlreiche Theaterfachleute aus dem In- und Ausland haben bereits ihre Teilnahme zugesagt.

Zweihundert Lehrer aus Südwürttemberg nahmen in Aulendorf an einer Tagung über den Schulfunk teil. Veranstalter war der Südwestfunk Baden-Baden. In der zum Teil lebhaften Diskussion wurde der Schulfunk als ein modernes Kulturinstrument anerkannt, das zum bewußten Hören erziehe. Sendungen für den Religionsunterricht waren sehr umstritten. Die Wirkung „dramatisierter Religion“ wurde als sehr zweifelhaft bezeichnet.

preis von 1938 unter Berücksichtigung der eingetretenen Wertveränderungen entsprechen soll. Die Entschädigung selbst muß jedoch nicht notwendig in Geld erfolgen. Vielmehr ist es möglich, daß der Enteignete auf seinen Wunsch ein Dauerwohnrecht, ein Wohnungseigentum oder ein Teilrecht innerhalb des Wohnraums erhält, der auf seinem Grundstück erstellt wird. Ferner kann ihm Grundbesitz an einer anderen Stelle als Entschädigung angeboten werden. Gegen die Enteignung und die Höhe der Entschädigung kann auf gerichtlichem Wege geklagt werden. Es ist unzulässig, die Entschädigungszahlungen in Raten vorzunehmen.

„Bauen ist wichtiger als ausstellen“

BONN. Mit dem Hinweis „Bauen ist wichtiger als Ausstellen“ wendet sich der Ausstellungsausschuß der deutschen Bauwirtschaft gegen die überhandnehmenden Versuche privater und kommunaler Stellen, Bauausstellungen verschiedener Art zu veranstalten. Sie verursachen häufig unproduktive Kosten, die von der im scharfen Wettbewerb stehenden Bauwirtschaft nicht verantwortet werden könnten. Die für Ausstellungen notwendigen Mittel sollten besser für die weitere Fortführung der Rationalisierung verwendet werden, weil die damit verbundene Senkung der Baukosten unmittelbar der Allgemeinheit zugutekomme.

Quer durch den Sport

Hochdruck auf der Solitude

„Alles ist in bester Ordnung, hoffen wir nun auch noch, daß das Wetter mitmacht“, sagte der ADAC-Rennleiter Max El bei einer Inspektion der Solitude-Rennstrecke. Überall werden die letzten Handschläge gemacht, damit bis heute, wenn die ersten Fahrer ihre Trainingsrunden drehen werden, alles fit ist. Überall an den Zufahrtstraßen zur Solitude-Rennstrecke flattern schon die Raketen-Spannbänder. Besonders Eindrücke hinterlassen in diesem Jahr die Absperrungen bei Start und Ziel. Meterhohe Maschendrahtzäune schirmen die Rennstrecke, die Fahrerlager und alle anderen Teile der Rennstrecke, in denen Besucher nichts zu suchen haben, von der Außenwelt hermetisch ab. Die neue Stahl-Drabtzumrüstung rings um die Strecke wird von den vielen Besuchern, die in diesen Tagen zur Solitude-Rennstrecke pilgern, besonders begutachtet. An den gefährlichen Kurven sind zusätzlich besondere Sicherheitszonen abgegrenzt, um Unfälle unter den Zuschauern zu vermeiden.

Zum Solitude-Rennen werden insgesamt fünf Sonderzüge der Bundesbahn fahren. Einer davon von Tübingen über Stuttgart-Vaihingen nach Stuttgart-West.

Endspiel auf jeden Fall in Berlin

Von der Geschäftsstelle des Deutschen Fußballbundes in Frankfurt wurde am Mittwoch mitgeteilt, daß das Fußballendspiel zwischen dem 1. FC Kaiserslautern und VfB Stuttgart am kommenden Sonntag auf jeden Fall im Berliner Olympiastadion ausgetragen wird.

Der DFB hat nach Bekanntwerden der Zwischenfälle in Ostberlin sofort telefonisch Verbindung mit dem Verband Berliner Ballspielvereine aufgenommen, um sich über die Lage zu orientieren. Vor dort sei mitgeteilt worden, daß in den Westsektoren der Stadt nichts von den Unruhen zu bemerken sei.

Drei Reiter auf dem ersten Platz

Im Turnier um die Weltmeisterschaft der Springreiter fand am Dienstag der zweite Springwetbe-

werb statt. Deutschlands bester Springreiter, Fritz Thiedemann (Elmsborn) auf „Diamant“, Leutnant Raimundo d'Inzeo (Italien) auf „Merano“ und Pierre Jonquieres d'Orliola (Frankreich) auf „All Baba“ belegten dabei gemeinsam den ersten Platz, nachdem sie alle drei auch im dritten Stechen fehlerfrei über die vier hohen Hindernisse gekommen waren. Um eine Überanstrengung der Pferde und Reiter zu vermeiden, beschlossen darauf die Equipenbesitzer, kein weiteres Stechen auszutragen. Die drei Reiter und ihre Pferde können nun heute mit den besten Vertretern der Nationalmannschaften Hollands, Portugals, Belgiens, Irlands, Spaniens und Kambodschas in die Vorentscheidung der Weltmeisterschaft geben.

Deutschlands zweiter Vertreter, Hans Günther Winkler auf „Halla“, hatte Pech. Nach einem fehlerlosen Durchgang mußte er im ersten Stechen ausscheiden. Im Springwetbewerb um den „Prix des Haras Nationaux“ kam Magnus von Buchwald auf „Jaspis“ zu einem schönen dritten Platz.

Nur drei Goldmedaillen

Die Deutschen Belagewagenfahrer Klankermeyer (BMW) und Kritzer (Zündapp) und der österreichische Puchfahrer Kramer gewannen die einzigen Goldmedaillen der internationalen österreichischen Goldmedaillen für Motorräder, die am Dienstag mit Alpenfahrt für Motorräder, die am Dienstag mit der Bergprüfung auf dem Grödenberg Berg abgeschlossen wurde. Der Alpenpokal wurde in Anbetracht der zahlreichen Strafpunkte diesmal nicht vergeben.

Klankermeyer siegte in der Belagewagenklasse über 500 ccm vor Kritzer, Weiß (Deutschland) auf Zündapp und Keitel (Deutschland) auf Zündapp. Sämtliche anderen Klassen wurden von Österreichern gewonnen.

In der Mannschaftswertung holte sich Österreich den Nationenpreis. Puch gewann die Fabrik-Teamwertung und bei Klubsport siegte die Puch-Motorrad-Sektion Graz.

Von insgesamt 118 Fahrern überstanden nur 32 das schwere Rennen. 80 waren bereits in der ersten Etappe gescheitert. Von den Malcofahrern er-

Der entgangene Verdienstorden

Ravensburg. Am Mittwoch, dem 7. Verhandlungstag im Ravensburger Schmuggelprozeß, wurde der mitangeklagte Oberzollinspektor Friedrich Breidenbach aus Frankfurt a. M. zu der Frage gehört, aus welchen Gründen wohl die Zollfahndung Offenburg eine Sendung von drei Millionen Zigaretten an die Zollfahndung Frankfurt zur Beschlagnahme weitergegeben habe. Breidenbach sagte, das hessische Finanzministerium sei damals sehr kommerziell eingestellt gewesen. Daher habe er gerne zugunsten der hessischen Staatskasse zugestimmt, als ihm die Offenburger Kollegen die Zigaretten zur Beschlagnahme zuschoben. Das Land Hessen sei, wie übrigens auch Hamburg, bei der Verwertung beschlagnehmter amerikanischer Zigaretten großzügiger gewesen als andere Länder und habe in großem Umfang beschlagnehnte Tabakwaren verkauft, bis die deutsche Zigarettenindustrie Einspruch erhob.

Der Gerichtsvorsitzende bemerkte dazu, wenn die Offenburger Fahndung Schmuggelware zur Beschlagnahme nach Frankfurt geschickt habe, so wäre doch eigentlich ein hessischer Verdienstorden für den Leiter der Offenburger Zollfahndung, Zollamtman Deichmann, fällig gewesen. In Wirklichkeit sei es aber wohl so gewesen, daß man eben außerhalb des Landes fahren mußte, um den freigegebenen Teil der Zigaretten, nämlich sechs Millionen Stück, unterwegs verschwinden zu lassen.

Dr. h. e. Erdmann, Tübingen, und dem Direktor der Akademie, Dr. Felix Messerschmid, zusammen.

Haustüren abschließen!

Saulgau. Zwei Zigeunerinnen haben in der letzten Zeit im Kreis Saulgau verschiedentlich Geld gestohlen. Sie schlichen sich in die Wohnungen ein, während die Bewohner auf dem Feld waren und erbeuteten Beträge von 170-900 DM.

Die Polizei richtet an die Landbevölkerung wiederholt die dringende Bitte, die Türen beim Verlassen von Haus, Stall und Scheuer abzuschließen, den Schlüssel jedoch nicht, wie vielfach üblich, vor dem Haus abzulegen oder in der Nähe der Haustüre aufzuhängen, da diese Stellen den Dieben bekannt sind.

Aus Nordwürttemberg

Mergentheim wird besatzungsfrei

Bad Mergentheim. Die amerikanische Armee hat in Bad Mergentheim die Räumung von drei Hotels, zwei Sanatorien, dem Kursaal, neun Mehrfamilienhäusern und 25 Einfamilienhäusern angekündigt. Der Zeitpunkt für diese Räumung des Kurorts durch die Besatzungsmacht liegt noch nicht fest.

Aus Baden

Zuchthaus für Magda Rupp

Mannheim. Wegen Unterschlagung von fast 280 000 DM aus der Kasse ihrer Firma verurteilte am Dienstagabend eine Mannheimer Strafkammer die 27jährige Stenotypistin Magda Rupp zu dreieinhalb Jahren Zuchthaus. Magda Rupp hatte sich von Juni 1948 bis Februar 1953 das Geld durch gefälschte Belege und Frachtbriefe verschwindet. Einen Großteil des Geldes hatte sie ihren Eltern und ihrem Mann für Anschaffungen gegeben. „Ich sah in der Firma, daß es vielen Leuten besser ging als uns zu Hause“, sagte sie bei ihrer Vernehmung. Die mitangeklagten Familienangehörigen gaben an, sie hätten an einen Toto- oder Lotteriegewinn Magdas geglaubt. Die Eltern erhielten wegen Hehlerei Gefängnisstrafen von 10 Monaten, eine Schwester von Magda Rupp wegen des gleichen Delikts acht Monate, während der Ehemann, Werner Rupp, mangels ausreichender Beweise freigesprochen wurde.

Neue Funde im Singener Gräberfeld

Singen. Das große Gräberfeld am Nordrand der Stadt Singen mußte in den letzten Wochen wieder über 30 Gräber aus der Vorzeit freigeben. Die neu entdeckten Bestattungen stammen aus der früheren Bronzezeit und der Zeit der Urnenfelderleute. Einige fallen auch in die Hallstatt-Epoche. Die neuen Grabungen wurden vom Institut für Ur- und Frühgeschichte in Freiburg vorgenommen. Das Gräberfeld unterhalb Hohentwiel ist das größte ehemalige Bestattungsgebiet Europas, das bisher bekannt geworden ist.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Freitagabend: Am Donnerstag und Freitag stärker wolkig mit zeitweiligen leichten Regenfällen. Tagestemperaturen etwas über 20 Grad. Schwache südwestliche Winde.

Europaboxer in USA geschlagen

Bei ihrem ersten Auftritt in den Vereinigten Staaten seit 1939 hat die europäische Boxauswahl am Dienstagabend von der amerikanischen Staffel in Chicago eine 4:2-Niederlage hinnehmen müssen. Vier deutsche Vertreter nahmen an diesen spannenden Kämpfen über je drei Runden teil. Günther Heidemann (Berlin) konnte dabei im Weltergewicht vor über 14 000 Zuschauern den Amerikaner Richard Wall aus Oklahoma sicher auspunkten, Helmut Pfriemmann (Weinheim) unterlag dagegen im Halbschwergewicht Calvin Butler aus Cleveland, und auch der Münchner Schwergewichtler Hermann Schreibauer mußte die Punktüberlegenheit des leichteren Robert Jeffersin anerkennen.

Auch Dieter Wernhöner mußte im Schlusskampf des Abends, der allgemein am besten gefiel, im Mittelgewicht eine umstrittene Punktniederlage durch Bill Tate einstecken. Trotz rüchichtslosen Schlagabtauschs ging keiner der beiden in den drei Runden zu Boden. Als die Entscheidung bekanntgegeben wurde, erlitten aus der Zuschauerkulisse deutsche Aufbegehren über die Niederlage.

Kurz berichtet

Eine neue deutsche Jahresbestleistung im 90-m-Hürdenlauf für Frauen erzielte am Dienstag Annaliese Seebacher in der Zeit von 11,3 Sekunden bei einem internationalen Leichtathletiktreffen am Wiener WAC-Platz. Außerdem gewann sie den Damen-Weitprung sicher mit 5,72 Metern. Das Endspiel um die Deutsche Frauenhandballmeisterschaft zwischen Urania Hamburg und dem Post SV München wurde vom Deutschen Handballbund für den 28. Juni nach Hamburg vergeben.

Zwei 18-Jährige - der Australier Ken Rosewall und die Amerikanerin Maureen Connolly - zogen als Nr. 1 auf der Liste der „Gesetzten“ in die offiziellen Weltmeisterschaften von Wimbledon.

Das Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft der Amateure zwischen dem SV Bergisch-Gladbach und dem Homberger SV wurde vom DFB nach Wuppertal vergeben.

Kraftfahrzeug und MOTOR

PUMPEN Sie gerne?

Pumpversuche sind in unserer geldknappen Zeit selbst bei den seriösesten Menschen an der Tagesordnung. Oder sind Sie in dieser Beziehung ein Mensch mit Grundsätzen?



Zeichnung: Griffl-NSU

Ein berühmter Physiker, Otto von Guericke, hat aus dem Pumpen eine Wissenschaft gemacht. Nach endlosen Pumpversuchen war er so weit: Er hat im Jahre 1650 die Luftpumpe erfunden.

Die Sache mit dem Normalverbrauch

Vernünftige Fahrweise hilft Benzin sparen

„Da geben die Leute 8 Liter als Kraftstoffnormverbrauch an, und mein Wagen frisst gut und gerne seine 11. Sollten Wagen des gleichen Typs einen so unterschiedlichen Appetit entwickeln können?“ - Solche und ähnliche Fragen werden immer wieder laut. Was ist dazu zu sagen?

Der Kraftstoffnormverbrauch wird bekanntlich auf einer eintägigen ebenen und glatten Straße ermittelt und zwar bei einer Geschwindigkeit, die zwei Drittel der angegebenen Höchstgeschwindigkeit beträgt. Hält man diese auf wechselnder Straße als Durchschnitt, so erzielt man den gleichen Verbrauch, vorausgesetzt, daß dieser Durchschnitt - der ja schon recht hoch ist - mit vernünftigen Mitteln herausgefahren wird.

Der Verbrauch steigt bei höheren Geschwindigkeiten bei jedem Wagen ganz enorm. Man muß also als vernünftiger Fahrer zusehen, wie man diesen Mehrverbrauch wieder hereinholt, ohne den hohen Durchschnitt zu drücken, auf den man ja als Besitzer eines temperamentsvollen Fahrzeuges einiges Anrecht hat. Dafür gibt es einige bemerkenswerte Grundregeln:

Fahren Sie bei Wasserkühlung nie mit unterkühltem Motor. Fahren Sie hohe Geschwindigkeiten nur dann, wenn es sich lohnt; also nicht auf Straßen, wo Sie alle Augenblicke abbremsen und wieder beschleunigen müssen. Die Kraft, die Sie in den Bremsen vernichten, haben Sie vorher mit Benzin bezahlt. Beim Beschleunigen entwickelt der Motor seinen stärksten Appetit. Nutzen Sie, statt zu bremsen und wieder zu beschleunigen, bei zügiger Fahrweise lieber die hervorragende Straßenlage aus, die Ihnen die Konstrukteure bescherten. Der gute Fahrer erzielt seine hohen Durchschnitte dadurch, daß er - soweit es zu verantworten ist - selten unter 80 geht, und nicht dadurch, daß er gelegentlich mächtig aufdreht. Entgegen einem weitverbreiteten Irrtum frisst ein Motor, der in den unteren Drehbereichen gequält wird, viel mehr, als einer, der in höheren Bereichen unbeschwert schnurrt. Und noch ein ganz kleiner Trick: Sobald man die Geschwindigkeit erreicht hat, die man dauernd gleichmäßig fahren will, geht man

Das Motorrad stand Pate

Zündapp-Motorroller „Bella“, eine aufsehenerregende Neuschöpfung
Motorrad-Fahreigenschaften mit Bequemlichkeit des Rollers vereint

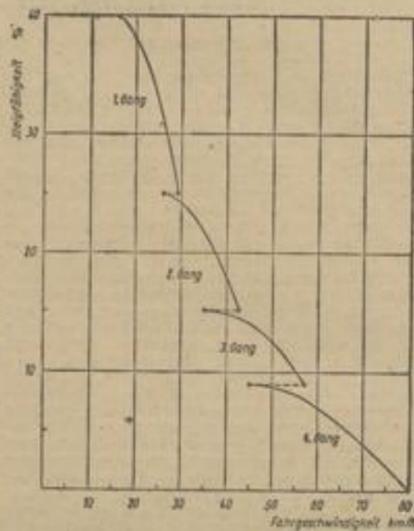
An Neuerscheinungen ist der deutsche Kraftfahrzeugmarkt der Nachkriegsjahre gewiß nicht arm. Im Gegenteil, - die Vielfalt der Typen hat gerade in letzter Zeit namhafte Fachleute auf den Plan gerufen die einer weisen Selbstbeschränkung das Wort reden, um zu erreichen, daß die durch Rationalisierung erzielten Verbesserungen und Einsparungen dem Konsumenten zugute kommen. In dieser Situation überraschen nun die Zündapp-Werke die interessierte Öffentlichkeit mit einer Roller-Neuschöpfung, die man bei aller gebotenen Zurückhaltung schlechterdings als sensationell bezeichnen muß. Denn die „Bella“ stellt keine Vermehrung der Rollertypen um eine weitere dar, sondern eine wirkliche Neuschöpfung von Format, der man eine gute Zukunft voraussagen kann.

Die Straßenlage eines Motorrollers ist in erster Linie von der Größe der Räder, dem Radstand und der Schwerpunktlage abhängig. Während die „Schluckfähigkeit“ zu kleiner Räder bei ungünstigen Straßenverhältnissen zu wünschen übrig läßt, - und leider werden wir noch recht lange über ungünstige Straßenverhältnisse zu klagen haben! - ist die „Bella“ mit 3,50-12" Rädern ausgerüstet, die in Verbindung mit einer vollausgebildeten Teleskopgabel und reibungsreicher Schwinggabelfederung des Hinterrades (Oelstoßdämpfer!) eine verblüffende Straßenlage garantieren. Man sieht es der „Bella“ an, daß sie von erfahrenen Motorradkonstruktoren gebaut wurde, die bestrebt waren, die Fahreigenschaften eines guten Motorrades mit dem vollendeten Schmutzschutz eines Rollers zu vereinen.

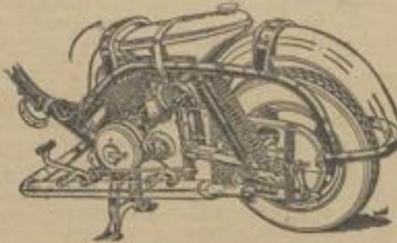
Die Erbauer haben sich nicht gescheut, ihre „Bella“ H. W. Bösch, dem vereidigten Sachverständigen des V. F. M. und Tester vieler Kraft-

fahrzeuge, zu überantworten. Sie brauchten es nicht zu bereuen. Bösch schrieb in seinem Testbuch: „Die Zündapp „Bella“ leitet in Deutschland eine neue Entwicklung ein: Die handliche, hochelastische Gebrauchsmaschine mit den Fahreigenschaften des Motorrades und dem Witterschutz des Rollers.“

Doch was wäre ein gut durchkonstruiertes Fahrgestell von beständiger Straßenlage ohne Motor? Der neue 150 cm-Kurzhubmotor, aufgebaut auf den Erfahrungen einer Viertel Million DB-Motore, gibt 7,3 PS bei knapp 5000 U/min. her und leistet bei halber Drehzahl immer noch 4 PS Höchstgeschwindigkeit 80 km/Std. (sitzend). Das Vierganggetriebe



Wie das Diagramm der Steigfähigkeit nach der Typprüfung vom 21. 4. 53 zeigt, ist die „Bella“ eine muntere Bergsteigerin.



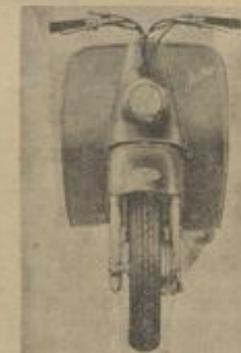
Ein Blick unter die Karosserie: Der großbemessene Auspufftopf läßt die „Bella“ freundlich schnurren. Fußbremsen mit Ausgleichsvorrichtung, hintere Schwinggabel mit Schraubenfeder und großem Oelstoßdämpfer, ganz geschlossener Kettenkasten, kräftiger verwindungsfreier Doppelrohr-Rahmen, Kraftstoffbehälter mit 7,3 Liter Inhalt.

wird mit dem Fuß geschaltet und ermöglicht in seiner glücklichen Abstufung die volle Ausnutzung der Motorleistung. An dieser Stelle mehr über den Motor zu sagen, hieße Eulen nach Nürnberg tragen, dahin, wo nun schon über 400 000 Motorräder die traditionsreichen Zündapp-Werke verlassen haben. - Richtig, der Verbrauch interessiert natürlich, mit 2,2 l/100 km darf er sich sehen lassen.

Die überaus gefällige äußere Form der Karosserie (man kann es hier so nennen) wird aus den Abbildungen deutlich. Einige weitere

Mainburg ist Motorrad-Hochburg

Der Kreis Mainburg in Niederbayern führt in der deutschen Motorradliste. Dort kommt auf 11 Einwohner ein Motorrad. Die beiden unterfränkischen Kreise Schweinfurt und Gerolzhofen folgen mit 13 Einwohnern je Motorrad, während sich im württembergischen Kreis Ohringen 14 Bürger in ein Motorrad teilen. Die relativ wenigsten Maschinen laufen in den holsteinischen Kreisen Flensburg und Lübeck. Nur jeder 121. und 115. Einwohner besitzt dort eine Maschine.



Vorder- und Seitenansicht der Zündapp-„Bella“ lassen eine rasige Linienführung erkennen. Man beachte die wahrlich vertrauensinspirierende Teleskopgabel! In Hinterradhöhe erkennt man die glitterförmige, klappbare Kofferbrücke, die an beiden Seiten je einen Koffer trägt. Abbildungen: Zündapp-Werkefotos und -Zeichnungen



Bald ist's so weit: Wir fahren!

Doch zuvor müssen wir noch an manches denken

Die „Saison“ ist in vollem Gange, auch wir wollen uns bald starten und überlegen uns noch einmal, ob alle Vorbereitungen richtig getroffen sind. Wir möchten nicht, wie vielleicht im vergangenen Jahr, schon am Abend des ersten Urlaubstages je nach Temperament mit Zorn oder stiller Zerknirschung alle die Utensilien aufzählen müssen, die wir mangels vernünftiger Planung daheln vergessen haben. Am besten ist es daher, sich eine Liste aller benötigten Gegenstände anzufertigen. Mit ihrer Hilfe verschafft man sich einen beruhigenden Überblick und außerdem ist sie nach

Beendigung des Urlaubs eine willkommene Hilfe bei der Feststellung, ob wir auch alles wieder mitgebracht und nicht etwa dieses oder jenes unterwegs vergessen haben.

In diesem Jahr dürfte die Motortouristik einen seither noch nicht dagewesenen Umfang erreichen. Insbesondere haben zahlreiche Veröffentlichungen in der Tages- und Zeitschriftenpresse den Gedanken des Camping populär gemacht. Zum Camping gehört in der Regel auch die Zubereitung der Mahlzeiten. Darum wollen wir nachstehend einige Winke für das Picknick geben:

Man nehme

auf die Fahrt vor allem einen Dosenöffner und eine Korkenzieher mit! Ebenso eine Gummi-Wasserflasche, mindestens einen Kochtopf und eine kleine Pfanne. Bewährte Kleinkocher erhält man in jedem Sportgeschäft. Ob man sich für Benzin-, Spiritus- oder sonstige Kocher entscheidet, ist Geschmacksache. Es empfiehlt sich nicht, den Schweizerkäse im Picknickkoffer neben der Spiritusflasche zu lagern. Eine Binsenweisheit: Was man mitnimmt, braucht man unterwegs nicht mehr zu kaufen. Zur Mitnahme empfiehlt sich:

Dauerbrot, Pampernickel, Hartwurst, Dosenwürstchen, Tee, Zucker, Nos-Kaffee, Marmelade, Dosenmilch, Konserven, Puddingpulver, Grieß, Eipulver, Suppenwürfel, Gewürze, Essig und Öl.

Für die nötige Abwechslung im Speisezettel muß die „Ernährung aus dem Lande“ sorgen. Was kocht man schnell, was ist man gern? Pudding, Cremespeisen mit eingeschnittenem Frischobst, Kraftbrühe mit Ei, Rührei mit Würstchen, Pfannkuchen, gebackene Weckbrotchen, Schinken mit Ei überbacken, Griespeisen und Teigwaren.

Für die kalte Picknick-Küche bieten sich an: Tomatensalat, Wurstsalat, Obstsalate, Käsespeisen aller Art.

Dieses Kapitel wollen wir mit dem Ausspruch eines unbekanntenen Philosophen beschließen: „Eine richtige Tour ist, wenn ein Tourist, der auf einer Tour ist, in einer Tour ist!“

Beherzigenswerte Leitsätze

Wer als Motortourist überall ein gern gesehener Gast und Urlaubskamerad sein will, sollte sich nach folgenden 10 Geboten richten:

1. Die wichtigsten Eigenschaften, die ein Tourist haben muß, heißen: Reinlichkeit, Hilfsbereitschaft, Bereitschaft zur Rücksichtnahme.
2. Wenn Du auf unbekanntem Platz zeltest, dann frage möglichst vorher den Besitzer um Erlaubnis. Du ersparst Dir Ärger.
3. Wenn Du Mitglied eines Zeltklubs bist, hast Du verschiedene Vorteile, die Dir beim Zeltwandern nützen können, z. B. die Haftpflichtversicherung.
4. Sei rücksichtsvoll am Abend und bei Nacht! Die Nacht ist für den Camping-Touristen allein zum Schlafen da, nicht zu Gesang und Lärm.
5. Vorsicht mit offenem Feuer!
6. Ein Ankleidezimmer hast Du zwar auf dem Zeltplatz nicht zur Verfügung, trotzdem solltest Du nicht wie Rübezahl durch die Gegend latschen.
7. Wo kein Abort vorhanden ist, Sorge selbst für die nötige Hygiene. Ein Sträußchen am Hute und eine Schaufel in der Hand - also gerüstet verschwinde im Walde. Bei mehrtägigem Aufenthalt empfiehlt sich Latrinebau.



Dieser Weg ist kein Weg, wer es aber dennoch tut, zahlt drei Mark und fließt in die Gemeindegasse.
Das Schultheißamt

Bücher-Ecke

„IRO-Autoatlas Deutschland, Schweiz, West-Osterrich mit IRO-Autoführer“

Wieder erschien eine Neuauflage des bekannten „IRO“-Autoatlas. Das übersichtliche Kartenwerk entspricht den Anforderungen des Geschäftsreisenden ebenso wie den Wünschen des Motortouristen. Der Maßstab 1:400 000 wurde glücklich gewählt. Besondere Erwähnungen verdienen die zahlreichen mehrfarbigen Städtedurchfahrtspläne und vor allem natürlich der „IRO-Führer“, der mit seinen reich bebilderten Ortsbeschreibungen ebenso gute und zuverlässige Dienste leistet wie das Ortsregister, mit dessen Hilfe das Aufsuchen eines Ortes kein Problem mehr ist. (Ganzleinen DM 9.50)

8. Zurückgebliebene Reste sind eine schlechte Visitenkarte. Mach' Dir die Mühe, Abfälle zu verbrennen oder zu vergraben.

9. Pflege mit anderen Zeltern gute Kameradschaft und sei hilfsbereit.

10. Denke im Ausland stets daran, daß Du mithelfen kannst, das Ansehen des Deutschen zu festigen. Zeige Dich von Deiner besten Seite und nimm auf die Landessitte Rücksicht. Mit Beinkleidern, die die Bezeichnung „kurze Hose“ nicht mehr verdienen, wirst Du im Ausland als Barbar verschrien. Von den Mitgliedern der englischen Camping-Clubs heißt es, sie würden sogar das Gras mit einer Kleiderbürste wieder aufrichten, wenn sie ihren Zeltplatz verlassen. Gehe hin und tue desgleichen!

Die Reise-Ratschläge entnehmen wir dem NSU-Jahrbuch 1953.

Fußnoten zum Tourenbuch

An ihren Urlaubsschilderungen soll Ihr Eure Freunde erkennen! Der Prahlers berichtet von den Abenteuern, die er bestanden, der Materialist von den Menüs, die er verschlungen, der Spießbürger vom Wetter, der Idealist schreibt Tagebuch und schwelgt.

Der Heißhunger nach dem Neuen soll Dich nicht zum Kilometerfresser verleiten!

Das Geltungsbedürfnis eines Menschen ist abzulesen aus der Anzahl der Ansichtspostkarten, die er an seine Bekannten von seiner Tour verschickt.

Wenn du auf dem Markusplatz in Venedig, unter dem Eiffelturm in Paris oder im Eskorial in Madrid lärmende Halb wilde in kurzen Hosen und mit behaarten Waden erblickst, so gehe abseits und weine bitterlich: Meist sind es Deutsche.

Als Auslandsreisender bist Du ein Gesandter Deines Volkes. - Sieh' zu, daß Du auch ein Geschickter bist!



AUS LEICHTMETALL

besteht der wassergekühlte Zylinderblock des Außenbordmotors, den GUTBROD aus seinem SUPERIOR-Motor entwickelte. Der 2-Zylinder-4-Takt-Motor wiegt ca. 55 kg und leistet 24 PS.

Forschung im Dienste des Fernsehens.

Programmgestaltung durch die Studios

Dezimeter-Richtfunkstrecken als Verbindung zwischen den Fernsehsendern

Seit Wochen verbreitet der Nordwestdeutsche Rundfunk regelmäßig Fernsehsendungen. In diesem Jahre noch soll das Netz der Fernsehsender und die Zahl der Studios in der Bundesrepublik erweitert werden. Doch Sender und Studios allein genügen nicht. Für den Programmaustausch muß auch ein Netz von Fernsehleitungen errichtet werden. Das ist Aufgabe der Bundespost, die ein eigenes Forschungsreferat Fernsehen beim Fernmeldetechnischen Zentralamt in Darmstadt besitzt.

Der Turm auf dem Dach des ehemaligen Kasernengebäudes in Darmstadt erregt Aufmerksamkeit. Große hohlspiegelartige Geräte sind dort oben aufgestellt und zeigen in Richtung Feldberg. Dort steht ein anderer Spiegel, der die von hier kommenden Dezimeterwellen aufnimmt und auf den Rundstrahlender der Bundespost gibt. Die Sendungen aus den Räumen des Forschungsreferats sind zwar nicht als eigentliche Programme anzusprechen, aber sie erfüllen durchaus ihren Zweck. Sie werden von der Industrie, die Fernsehgeräte entwickelt, aufgenommen und dienen zugleich der Post für deren eigene Versuche mit dem Dezimeter-Richtfunk.

Fünf Mark Fernsehgebühr

„Dezimeterwellen von 15 Zentimeter Länge lassen sich wie Lichtstrahlen mit Hohlspiegeln scharf bündeln und in eine gewünschte Richtung lenken“, erklärt Professor Kirchstein, der Leiter dieses Referats. „Das lichtähnliche Verhalten bedingt aber, daß die Empfangsantenne in optischer Sicht der Sendeantenne liegt und beide Antennen genau aufeinander ausgerichtet sind.“ — Diese Dezimeter-Richtfunkstrecken werden als Verbindungsleitungen zwischen den Sendern ebenso wie auch die Kabelleitungen von der Bundespost zur Verfügung gestellt, da nur die Studios und Sender den Rundfunkgesellschaften gehören.

Der erste Teil einer derartigen künftigen Fernsehbrücke besteht bereits zwischen Hamburg und Köln. Im Frühjahr wurde sie bis Frankfurt weitergebaut. Sie soll später auch weiter über Stuttgart nach München führen. Für Fernsehübertragungen auf weite Strecken sind außerdem Breitbandkabel vorgesehen; doch die Übertragungsgeräte und Verstärker für derartige Kabelstrecken werden zurzeit noch entwickelt. Da die Studios zu „richt abwechselnd ihre Programme auf die große Nord-Süd-Sammelschiene Hamburg-München abgeben werden, kann immer nur ein einziges Programm empfangen werden. Dennoch sind die Fernsehgebühren — gemessen an Aufwendungen für andere Abwechslungen — recht gering. Sie betragen 5 Mark im Monat, wovon die Post jedoch nur einen geringen Anteil erhält. Ihre Aufwendungen für Forschungszwecke auf dem Gebiet des Fernsehens dagegen gehen in die Millionen Mark. So sind die Kapitalaufwendungen der Post für Leitungen ebenso hoch wie die der Rundfunkgesellschaften für ihre Studios und Sender. Aber allein der Bau eines Fernseh-

studios mit zehn Sendern wird auf 25 Millionen Mark veranschlagt.

Der Bildgeberraum des Forschungsreferats zeigt den technischen Entwicklungsgrad im deutschen Fernsehwesen. Auf den Bildschirmen des kleinen Mischpultes sind im Augenblick neben einem unbewegten Testbild auch Szenen aus einem bekannten Spielfilm zu sehen. Auf dem dritten Bildschirm ist das zum Sender abgehende Bild zu erkennen; es zeigt, daß gerade der Film empfangen werden kann. Durch Knopfdruck lassen sich an diesem Mischpult wahlweise die verschiedenen Bildgeber auf den Sender schalten. Der Fernsehregisseur kann dabei verschiedenartige Überblendungen vornehmen, wie sie vom Film her bekannt sind. Er leistet damit zugleich die Arbeit des Cutters, nur daß er in Sekundenschnelle entscheiden muß.

Das Testbild auf dem Bildschirm kommt vom Diapositivgeber, der Film aber vom Filmgeber. In beiden Bildgebern wird das Bild durch einen Elektronenstrahl abgetastet, und zwar zeilenweise in 825 Bildzeilen bei 25 Bildübertragungen in der Sekunde. Während aber das Testbild nur dem Techniker Aufschlüsse über die Qualität des Gerätes gibt, ist der Film für die Programmgestaltung wichtig. Schon heute befürchten Fachleute, daß der Filmgeber einmal die gleiche Rolle spielen könnte wie das Tonbandgerät beim Rundfunk, denn die Speicherung von Fernsehprogrammen kann nur mittels des Films erfolgen.

Taktmaß: ein Millionstel Sekunde

Eines der wichtigsten Geräte in diesem Bildgeberraum ist der Taktgeber. Fernsehbilder müssen mit ein Millionstel Sekunde synchron laufen. Die vom Taktgeber ausgehenden Impulse sorgen dafür, daß der Elektronenstrahl beim Bildgeber und im Empfänger im gleichen Rhythmus über die Bildzeilen läuft. Eine Fernsehkamera befindet sich hier nicht, da die Sendungen allein der Forschung dienen sollen. Eine um so wichtigere Rolle werden die Fernsehkameras in den neuen Studios und bei Reportagen spielen, wenn es gilt, lebendiges Geschehen einzufangen. Da sie eine höhere Lichtempfindlichkeit als selbst Filmkameras besitzen, ist nicht einmal das lästige Schminken vor ihrem Objektiv noch erforderlich. Über all diesen Fortschritten sollten aber dennoch nicht die Forschungsleistungen der Bundespost vergessen werden, deren Verbindungsleitungen erst die weite Verbreitung des Programms erlauben. H. Voigt

Kasse darf kein Maßstab sein

Heimatfilme — ja, aber keine Durchschnittsware

Kunst und Kasse — eine unmögliche Verbindung in unseren Tagen, so hat es wenigstens beim Film den Anschein. Entweder Kunst, dann ist es mit der Kasse nicht zum besten bestellt, oder aber Kasse, dann hat die Kunst das Nachsehen.

Die Theaterbesitzer können für diesen Mißklang nicht verantwortlich gemacht werden, denn sie können sich beispielsweise gegen gewisse Heimatfilme, die ihnen angeboten werden, nicht zur Wehr setzen, wenn sie nicht Gefahr laufen wollen, daß ihnen gute Streifen vorenthalten werden.

Aber die Produzenten wissen, daß sie Kitsch fabrizierten. Das ist das Bedenkliche an der ganzen Sache. „Das Publikum will das“, versichern sie immer wieder. Wills das Publikum aber wirklich? Fällt es nicht eher auf die schönen Titel herein, auf die Farben, die Lieder und auch die Filmreklame? Gewiß, es lacht und weint ein bißchen in den zwei Stunden Kinobesuch, geht aber mit einem faden Nachgeschmack auf der Zunge nach Hause: etwas

mißgestimmt, ein wenig sentimental, im Grunde aber weiß wohl jeder Kinobesucher, daß dies „wieder einmal nichts Rechtes war“. Die Handlung war gar nicht aufregend, die Farben wirkten unecht, unwahrscheinlich und kitschig.

Das Publikum wird nachdenklich beim Anschauen dieser Spezies von Heimatfilmen und findet immer mehr Mängel an ihr. Da ist aber auch außer den Melodien gar nichts Echtes und Rechtes. Die schauspielerischen Leistungen sind dünn und die Mitwirkenden blasser als blaß.

Welch ein Flasko nach einigen Jahren neuen deutschen Filmschaffen! Gibt dies nicht zu denken? Wieder einmal eine Predigt über die große Pleite unserer Nachkriegsfilmmkunst? Wir wollen nicht moralisieren. Aber der deutsche Film muß sich endlich abwenden von dieser jämmerlichen Spezies Heimatfilm. Die Kasenslage, so wichtig sie beim Film auch sein mag, darf nicht länger mehr den alleinigen Maßstab bilden. Auch die Kunst hat ein Recht, ein älteres und besser fundiertes. Man wird nicht mehr lange jeden Kitsch dem Publikums-geschmack in die Schuhe schieben dürfen, wenn man nicht lächerlich werden will vor dem kleinen Mann und vor der Welt. An „Heidi“, dem Schweizer Heimatfilm hätte man sich ein Beispiel nehmen können. Bernd Karger

»Ich liebe diese Männer nicht«

Eine Gardinenpredigt wider den Filmhelden von heute / Von Dorothy Swanson

Der Kavalier der der Dame seines Herzens jeden Wunsch von den Lippen las, der, indem er Liebhaber, zugleich auch Ritter war, Ritter ohne Fehl und Tadel, ist verschieden. In aller Stille wurde er zu Grabe getragen. Niemand, scheint es hat ihm eine Träne nachgeweint oder ihm mit einem Mimosensträußchen den Hügel geschmückt. Der Kavalier hat das Zeitliche gesegnet. Wer trat an die Stelle dieses Fabelwesens zärtlicher Galanterie, dieses Grandseigneurs der Liebe, dieses Troubadours der Treue?

Den Platz des teuren Toten hat ein ziemlich düsterer Bursche eingenommen, ein Kerl ohne Skrupel, breit wie ein zweitüriger Kleiderschrank bewegt er sich vorzugsweise mit aufgekrempten Hemdärmeln in den Gefilden der Liebe. Die Höflichkeit des Horzens ist seine Sache nicht. Zu den Rendezvous erscheint er, wenn überhaupt, grundsätzlich ebenso unpünktlich wie unrasiert. Ein Flirt mit ihm, der den Kavalier ausgestochen und von der Leinwand verdrängt hat, setzt blaue Flecken. Und wenn dieses Raubbein seiner Schönen

Wenn ein Serviermädchen zum Film kommt, kauft es sich bestimmt einen wagenradgroßen Tüllhut mit Blumen —

Paulina Stroud

ping es nicht anders. In dem neuen Film „Mazi macht Karriere“ hat Paulina Stroud die Feuerprobe bestanden. Jetzt kann sie sich schon die Rollen aussuchen.

Bild: wap.



Torheit des Herzens

RKO startet in Deutschland mit „Betrogene Jugend“

Wenn du erst einmal so weit und so lange marschiert bist wie der alte General, wird es dir nicht anders geben: du schaust zurück und beobachtest, wie die andern dir folgen. Und wenn du noch nicht zu müde geworden bist, wirst du vielleicht darauf achten, daß sie nicht zu genau in deine Fußstapfen treten, denn, nicht wahr, auf deinem Weg gab es Schritte, die du nicht wieder gehen würdest.

Es kann sein, daß du jemanden davor bewahren möchtest, dieselben falschen Ent-

war stolz auf sie und stellte unauffällig Marschkompaszahlen für Grizel ein, nach denen sie marschieren konnte, ohne viel anzudecken. Rollo hätte kein Taktiker sein dürfen, wenn ihm entgangen wäre, daß Grizel für Pax Masterson etwas übrig hatte. Also soll sie auch möglichst rasch und ohne feindlichen Widerstand ihr Ziel erreichen, dachte der General. Und wenn die Vorsehung nicht ganz so spüren wollte, wie er es sich wünschte, würde sein Feldzugsplan ein wenig nachhelfen. Denn er hatte seine Erfahrungen.

Lark war ein junges Mädchen, als sie damals in sein Elternhaus gebracht wurde. Und es war Liebe auf den ersten Blick zwischen ihnen. Himmel, was waren das für herrliche Tage! Es gab für Rollo nur noch Lark, und für Lark gab es nur noch Rollo — wie das eben so ist, wenn die Jahre wie die Kirschen rund und rot werden und süß und voll. Aber da war die große Schwester, die Lark als Eindringling sah und sie von ganzem Herzen haßte. Rollo merkte das erst, als es schon zu spät war. Als er ein Kommando nach dem Orient erhielt, das seine Schwester ihm verschafft hatte, Jahre war er fort. Dann kam er eines Tages zurück. Aber jetzt war Lark fort. Sie hatte einen anderen genommen, einen Italiener. Rollo hatte sie verloren, ihm war das Glück aus der Hand geglitten, bevor er hatte zufassen können.

Diese Erinnerung „voll von süßen Traurigkeiten“ war es, die den alten General versuchen ließ, dem Schicksal ein wenig nachzuhelfen. Denn Pax Masterson war auf dem Wege zur Front, und was die Front war, das wußte ein alter General nur zu gut. Aber Grizel wußte es nicht, und Grizel wollte das Ende des Krieges abwarten. Oh, Grizel war sehr vernünftig. Doch zum Teufel mit der Vernunft, dachte der General, wenn es um das Herz geht! Wenn es im Begriff ist, seine größte Torheit zu begehen. Was nützt ein gewonnener Krieg, wenn das Leben verloren geht?

Aber diese Schlacht hat der alte General Rollo nicht gewonnen. Pax Masterson ging, und Grizel ließ ihn gehen. Wie es nachher sein würde, wußte Rollo. Er hatte seine Erfahrungen.

Das ist die Geschichte um eine „Betrogene Jugend“, Samuel Goldwyn ist dafür bekannt, daß seine Filme lebenswahr und ohne falsche Sentimentalität aufzeichnen, was das Leben an uns geschehen läßt. David Niven, Teresa Wright, Evelyn Keyes und Farley Granger sind die Hauptdarsteller dieses Filmes, den die RKO jetzt in Deutschland herausbringt. np.



Teresa Wright spielt die Hauptrolle in dem Samuel Goldwyn-Film der RKO „Betrogene Jugend“, einer zarten Liebesgeschichte.

David Niven, der sympathische Charakterspieler, hat eine Hauptrolle in „Betrogene Jugend“. Zeichnungen: RKO

scheidungen zu treffen und die gleichen Torheiten zu begehen, die dein Leben bestimmt haben. Aber dann stellst du fest, daß die anderen gar nicht nach deiner Marschkompaszahl marschieren wollen. Daß sie es sich anders in den Kopf gesetzt haben, als du um ihretwillen möchtest. Und daß du weiß Gott nichts daran ändern kannst und alles geschehen lassen mußt wie es geschieht.

Der alte General Rollo hat auch versucht, ein wenig Schicksal zu spielen. Das war damals, als Pax Masterson von drüben kam. Er war Offizier und ging an die Front. Vorher kam er den General besuchen und bestellte Grüße von Tante Lark. Pax war ein netter Bursche, einer von der Sorte, die mit einem Lachen die Welt aus den Angeln hebt — oder wenigstens heben will. Und Grizel sah das. Grizel war Rollos junge Nichte, der General



Ganz und gar eine junge Frau unserer Zeit ist Ruth Leuwerick, jetzt Hauptdarstellerin in „Ein Herz spielt falsch“. Die Künstlerin ist ständig engagiert am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg. Bild: wap.

Flatternde Kopftücher

Das schönste an den schönen Motorrädern, mit denen vor allem am Wochenende deren stolze Besitzer über die Straßen flitzen, sind nicht die chromblinkenden Teile, der PS-gewaltige Motor oder irgend ein sonstiges technisches Zubehör. Das schönste sind die hübschen Mädchen, die elegant auf dem Sozius sitzen, als hätten sie das längere Zeit vor dem Spiegel geübt oder einen perfekten Filmvertrag in der Tasche. Selbst die älteren, würdigen Herrn, die sonst den Motorrädern (des Krachs wegen) nicht sonderlich wohlgesinnt sind, setzen bei einem so holden Anblick gleich eine freundlichere Miene auf.

Besonders neckisch an den Motorradbräuten sind die bunten Kopftücher, die sie mit dem Geschick einer Putzmaacherin um die Haare gelegt, gewunden, geschlungen haben, damit die wohlgeöhlte Lockenpracht nicht leide. Diese Tücher, was sage ich, diese „Wuppische“, flattern bei der Fahrt malerisch im Winde. Eine bemerkenswerte hübsche Blondine, die mir am Sonntag über den Weg gefahren ist, hatte ein Tüchlein umgebunden, auf dem ich ohne Mühe die gesamten bayerischen Alpen einschließlich der Sessellifts überblicken konnte. Obwohl auch der Redakteurberuf ein wenig Fantasie erfordert, ziehe ich doch den Hut vor dem Erfindungsgeist der Kollegen von der Kopftuchmusterbranche. Sie machen das Leben auf den staubigen Landstraßen bunt und heiter, und das ist gut so.

Den Herren Motorradfahrern möchte ich den wohlmeinenden Rat geben: Schenken Sie Ihrer Braut oder der, die es vielleicht einmal werden könnte, ein buntes Kopftuch. Es hebt das Ansehen Ihres ganzen „Gefährts“. Und es versöhnt auch ein bißchen mit dem Lärm, den — leider, leider! — Motorräder noch immer machen.

Die Landespolizei berichtet

Festnahme: Auf Grund eines Haftbefehls wurde in Calw eine männliche Person wegen Betrugs und Unterschlagung festgenommen und dem Richter vorgeführt.

Diebstahl: Einer in Gültlingen wohnhaften Witwe wurde der Geldbetrag von 600 DM entwendet. Ermittlungen sind im Gange. — Zum Nachteil des Forstamts Simmersfeld, Krs. Calw, wurde aus einer Waldhütte ein 30 m langer Wasserhahn entwendet. Anzeige ist erstattet.

Eismietebetrug: Unter dem falschen Vorbringen, er habe in Bad Liebenzell infolge eines Unfalles seinen Pkw in Reparatur und könne nicht weiter, mietete sich ein ehem. Handlungsschüler aus Reutlingen in einem Calwer Gasthaus ein. Nach 12 Tagen verließ er das Gasthaus mit dem Versprechen, sein Vater — Fabrikant — bezahle die Rechnung. Der Aufenthalt des Täters ist noch unbekannt. Fahndungsmaßnahmen sind eingeleitet.

Tödlicher Verkehrsunfall: Am 14. Juni kam — wie bereits gemeldet — ein Motorradfahrer mit seinem Krad auf der Bundesstraße 296 zwischen Oberreichenbach und Hirsau in einer S-Kurve von der Fahrbahn ab, fuhr einen Abhang hinunter und stürzte mit dem Krad über eine 5 m hohe Stützmauer auf die Fahrbahn der gleichen Straße. Der Fahrer war sofort tot. Die Sozialversichererin starb kurz nach ihrer Einlieferung im Krankenhaus in Calw an den erlittenen Verletzungen.

Verkehrsunfall: In der Lederstraße in Calw lief ein 3 Jahre altes Kind in einen vorbeifahrenden Personenkraftwagen. Es zog sich einen Unterschenkelbruch zu und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Wie steht es mit dem 9. Schuljahr?

Unterschiedliche Stellungnahme — In den Landgemeinden ist man dagegen

Das Gesetz über Schuljahr und Schulpflicht, das seit dem 1. Januar 1953 Gültigkeit hat, besagt, daß „für Kinder, die in den Jahren 1944—1947 zur Schule gekommen sind und die nicht sofort nach der Entlassung eine Lehrstelle antreten, die Schulpflicht um ein Jahr verlängert wird, sofern die erforderliche Schülerzahl vorhanden ist.“ Zum andern wird bestimmt, daß „auf Antrag einer Gemeinde das Kultministerium alle Jugendlichen, die im Gebiet des Antragstellers wohnen, zum Besuch eines 9. Schuljahres verpflichten kann“, Sinn und Zweck des 9. Schuljahres soll sein, „der Vertiefung der Allgemeinbildung und der Ueberleitung ins Berufsleben, bei den Mädchen auch der hauswirtschaftlichen Ausbildung zu dienen“.

Die Stellungnahme zu dieser gesetzlichen Regelung ist sehr unterschiedlich, je nachdem man sie vom Standpunkt des wirtschaftlichen und industriellen Lebens oder des Bauern beurteilt. Seit 1945 war es wachsend eine schwierige Frage, allen schulentlassenen Jugendlichen, die zu einem Berufe streben, möglichst bald eine Lehrstelle zu verschaffen. Die Arbeitsämter haben durch diese Aufgabe eine große Ausweitung ihrer Arbeit erfahren.

Das wichtige Moment der Bewahrung jugendlicher vor drohender Verwahrlosung darf bei der Betrachtung des Problems nicht übersehen werden.

den. Ein anderer, einfacherer Weg mit dem gleichen Ziel wäre, die Kinder nicht schon mit 6, sondern erst mit 7 Jahren in die Schule aufzunehmen.

Anders beurteilt der Bauer diese Frage. Ihm ging es schon immer darum, möglichst bald eigene Arbeitskräfte zu erhalten. Darum hat er Söhne und Töchter schon als Schüler in den Arbeitsprozeß eingespannt. Diese Haltung ist verständlich, wenn man den wachsenden Mangel an Arbeitskräften in der Landwirtschaft beobachtet. Deshalb wird der Bauer nur schwer oder gar nicht für ein 9. Schuljahr zu gewinnen sein.

Nun gibt es aber neben den bisher gekennzeichneten Blickpunkten auch noch eine pädagogische Seite des Problems, die nicht unbeachtet bleiben darf. Vom Pädagogen erfordert ein 9. Schuljahr ein hohes Maß von erzieherischem und psychologischem Geschick und darüber hinaus die Fähigkeit, junge Menschen nicht nur fruchtbar zu beschäftigen, sondern ihr Wissen und ihre Erziehung zu vertiefen. Ein echter Pädagoge sieht den jungen Menschen im 15. Lebensjahr in seiner Zweispieltigkeit, aber auch in den Möglichkeiten dieses Alters, die dem reifen und erfahrenen Lehrer Gelegenheit zu wesentlich vertiefender und abrundender Volksschulbildung geben.

TSV. Alzenberg feiert Jubiläum

Vor 50 Jahren gegründet — Am Wochenende Festveranstaltung mit Wettkämpfen

Calw. Am kommenden Wochenende begeht der Turn- und Sportverein Alzenberg die Feier des 50jährigen Bestehens. Die Vereinschronik weiß allerdings über den Akt der Gründung nichts auszusagen, da die noch vorhandenen Eintragungen erst mit dem Jahr 1909 beginnen. Bekannt ist aber, daß als 1. Vorsitzender des jungen Vereins Wilhelm Gackenhaimer tätig war und daß Jakob Lörcher als Turnwart und das heute noch lebende Gründungsmitglied Math. Ganzhorn als Kassenwart wirkten.

Wie es sich für einen Turnverein gehört, stand zunächst das eigentliche Geräteturnen im Vordergrund, doch wurden daneben auch leichtathletische Übungen betrieben. Dem Zug der Zeit folgend, kam 1927 noch eine Faustballabteilung hinzu und ein Jahr später wurde eine Frauenabteilung angegliedert, auf diese Weise weitere Kreise und auch die Frauen erfassend.

Natürlich hatte der Verein anfänglich mit manchen Schwierigkeiten zu kämpfen. So stand in

die damit ihre Besitzerin wurde und sie 1938 (bei der Eingemeindung nach Calw) mit dem übrigen Gemeindebesitz in die neue kommunale Ehe einbrachte.

Während des letzten Weltkrieges ruhte die Arbeit auch beim TSV. Alzenberg, doch verstand es sich bei den rührigen und mit ihrem Verein eng verwachsenen Alzenbergern von selbst, daß sie 1947 gleich nach der Wiedezulassung der Turnvereine den Turnbetrieb wieder aufnahmen, wenn auch zunächst unter Anschluß an den TV. Calw. 1950 machten sich die Alzenberger Turnfreunde wieder selbständig und sind dies auch heute noch. Die ein Jahr später angegliederte Fußballabteilung ging dann den gleichen Weg und stellte sich 1952 auf eigene Beine.

Heute verfügt der unter Leitung von Fritz Lörcher stehende TSV. Alzenberg über 85 Mitglieder, die in den Abteilungen Geräteturnen, Leichtathletik, Faustball, Frauen- und Schülerturnen alle Arten der Leibesübung betreiben. Ueber den engeren Bezirk hinaus ist vor allem die Faustballabteilung bekannt geworden, die verschiedene schöne Erfolge erzielen konnte und mehrmals Kreis- oder Gaumeister wurde.

Die Festveranstaltungen am Wochenende sehen für Samstag einen um 20.30 Uhr beginnenden Festabend vor, in dessen Verlauf der Vorsitzende des Enz-Nagold-Turngaues, Verw.-Dir. Proß (Calw) die vom Verein neu beschaffte Vereinsfahne weihen wird. Mitwirkende sind ferner die Turner und Turnerinnen des VIL Sindelfingen, des TV. Calw und TV. Altburg, die Kunst- und Sportgruppe Simmozhelm, der Singkreis Alzenberg und der Musikverein Altburg. Der Sonntag bringt ab 8 Uhr turnerische und leichtathletische Wettkämpfe, Geländeläufe und Staffeln und am Nachmittag um 13.30 Uhr einen Festzug, dem sich ein Schauturnen, Vorführungen aus der Arbeit der Vereine und die Siegerehrung anschließen. Mit einem abendlichen geselligen Beisammensein endet die Jubiläumsfeier.

Augen auf im Straßenverkehr!

den ersten Jahren nur eine sehr bescheidene Platzanlage im „Hälich“ zur Verfügung, bis es nach dem ersten Weltkrieg gelang, den heute noch in Benutzung befindlichen Platz zu erwerben und zweckentsprechend herzurichten. 1923 kam schließlich die Turnhalle hinzu, die gegenwärtig nicht nur vom TSV. Alzenberg, sondern auch von der dortigen Schule in Anspruch genommen wird. Die Einweihung der Turnhalle wurde mit der Feier des 25jährigen Bestehens verbunden. Bald aber zeigte sich, daß der zwar sehr aktive, aber zahlenmäßig doch verhältnismäßig kleine Verein sich mit dem Turnhallebau finanziell überkommen hatte, so daß die Halle 1934 an die Gemeinde verkauft werden mußte.

Ueber Wesen und Bedeutung der Mathematik

Von Oberstudiendirektor Dr. K. Fladt (Calw)

Der Leiter der Oberschule für Jungen Calw, Oberstudiendirektor Dr. K. Fladt, als Verfasser mathematischer Lehrbücher weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt, übergibt uns die nachstehende Betrachtung über Wesen und Bedeutung der Mathematik.

(D. Red.)

Es ist nicht ganz leicht, für die Öffentlichkeit über die Mathematik zu schreiben. Den einen packt das Gruseln, wenn er davon hört und böse Schulerinnerungen trüben vornehmlich seine Einstellung. Der andere hat eine unbegrenzte Hochachtung vor ihr als der einzigen Wissenschaft, in der man angeblich alles beweisen kann und nichts glauben muß. Der dritte weiß, daß man sie in der Praxis braucht wie das tägliche Brot und muß vielleicht selbst in den sauren mathematischen Apfel beißen, obwohl er sich einst in der Schule verschworen hat, das nie mehr zu tun. Im Durchschnitt findet man also in der Öffentlichkeit ein Urteil, das aus Bewunderung und Zorn, aus Verachtung und Pflichtbewußtsein sonderbar gemischt ist. Was ist dem gegenüber nun schlicht zu sagen?

Wir müssen verschiedene Stufen der Mathematik unterscheiden. Da ist das Rechnen, das auch zur Mathematik gehört (obwohl manche Leute das gar nicht zu wissen scheinen) und die Raumlehre, wie sie in der Volksschule und den untersten 3 Klassen der Oberschule gelehrt werden. Daß sie brauchbar und nützlich, ja unentbehrlich sind, sieht jeder ein. Ja, mancher Betriebsleiter meint sogar, wenn die böse Mathematik nicht wäre, so könnten seine Mitarbeiter besser rechnen und zeichnen. Vielleicht hat der Mann gehört, ein richtiger Mathematiker könne gar nicht gut rechnen und zeichnen. Aber das ist ein ganz falsches Urteil und die mathematische Ausbildung der Lehrer hat in den letzten vierzig Jahren solche Fortschritte gemacht, daß

derartige Mathematikeroriginale kaum mehr zu finden sein dürften.

Die zweite, mittlere, Stufe der Mathematik umfaßt auf der Oberschule ein gutes Stück Algebra, d. h. Buchstabenrechnung und Auflösen von Gleichungen, und Geometrie, d. h. ebene Geometrie oder Planimetrie und räumliche Geometrie oder Stereometrie. Auch da ist im Unterricht in den letzten Jahrzehnten eine bedeutsame Wendung zu spüren. Freilich liegt es nun einmal im Wesen der Mathematik, daß sie einen Aufbau verlangt, den man begreifen und überblicken lernen muß, um den Sinn des Ganzen zu verstehen und daß man nicht fragen darf, zu was denn nun der oder jener einzelne Satz gerade nützlich sei in der Praxis. Aber wer gelernt hat, flott ohne oder mit Buchstaben zu rechnen, Konstruktionsaufgaben zu lösen, Grundrisse, Aufrisse und Schrägbilder richtig zu entwerfen und zu lesen, der hat sich auch so viel nützliche Kenntnisse eingebracht, daß man ihn in allen praktischen Berufen brauchen kann.

Nun hat die Mathematik der Oberschule aber noch eine Oberstufe. In den Klassen 6—8 lehrt man die Trigonometrie, die Darstellende Geometrie sowie die Grundlagen der Analytischen Geometrie und der sog. Höheren Analysis oder Infinitesimalrechnung. Warum tut man das? Diese Frage ist müßig, wenn man an diejenigen denkt, die diese Dinge später als Grundlage ihrer Berufsausbildung brauchen. Viele Leute sind vielleicht der Meinung, die höhere Schule habe nicht die Aufgabe, auf einen Beruf vorzubereiten. Gut, aber sie hat sicher die Aufgabe, für alle Berufe die notwendigen geistigen Grundlagen zu legen, und da die Mathematik im Leben der Gegenwart zu immer größerer Bedeutung gekommen ist und in Zukunft zu immer größerer Bedeutung kommen wird, so kann man ihr ihren Platz unter

den Ausbildungsfächern der Jugend nicht bestreiten. Denn die besagte Bedeutung der Mathematik hat zur Folge, daß auch und gerade solche Leute, die unmittelbar und fachlich vielleicht gar nichts mit der Mathematik zu tun haben, mittelbar mit ihr in Berührung kommen, so daß sie über ihren Sinn und Zweck orientiert sein müssen. Denn wovon man selber etwas versteht, darüber braucht man keinen Sachverständigen zu fragen und sich auch kein X für ein U vorzumachen zu lassen. Und da ist es ganz gut, wenn auch der künftige Nichtingenieur, sondern Jurist, Verwaltungsmann, Mediziner oder Betriebsleiter etwas von den Grundlagen der sog. „Höheren Mathematik“ versteht, von dem Biologen oder Chemiker ganz zu schweigen, der sie in steigendem Maße benötigt.

Dabei ist dann auch heute noch, nicht mehr allerdings bei der Jugend, aber vielleicht bei der Generation zwischen 50 und 70 Jahren einem Vorurteil zu begegnen, dem nämlich: Mathematik könne nur der Begabte verstehen. Nichts ist einseitiger und falscher als dieses Vorurteil. Es stammt aus einer Zeit, wo man geneigt war, auch von einem Schüler die Lösung sehr schwieriger Aufgaben, die eine besondere Erfindungsgabe voraussetzen, als normale Leistung zu verlangen, während es niemand eingefallen wäre, etwa in der Geschichte von einem 17jährigen die selbstständige Beurteilung einer Quellschrift aus dem 13. Jahrhundert zu fordern. Wir verlangen heute in Schule und Hochschule die Erlernung und Beherrschung weniger weitreichender mathematischer Methoden, die sich jeder Mittelbegabte bei entsprechendem Fleiß mühelos aneignen kann. Die mathematische Unterrichtslehre (Methodik) hat nämlich seit 50 Jahren ebenfalls Fortschritte gemacht, so daß auch das andere Märchen, es gebe Mathematiklehrer, bei denen man gar nichts versteht, zu einer Sage geworden ist.

Was ist nun im einzelnen der Inhalt des auf der Oberstufe behandelten mathematischen Stoffes? Daß man die Grundlagen der Trigonometrie beherrschen muß, um etwas von der Feld-

Im Spiegel von Calw

Nächsten Montag Kirchenbezirkstag

Im Evang. Vereinshaus wird am Montag kommenden Woche, um 8.30 Uhr beginnend, der Kirchenbezirkstag abgehalten. Die Tagesordnung enthält folgende Punkte: Gottesdienst von Pfarrer Röger (Altheimstett), Bericht von Dekan Esche, Beratung des Haushaltsplans, Anträge zur Landeskirchentagswahl am 8. November d. J., Lesepredigten und Lektoren, Calwer Kirchentag im Frühjahr 1954. Nach dem gemeinsamen Mittagessen im „Hirsch“ folgt um 14 Uhr ein Vortrag von Oberkirchenrat Keller (Stuttgart) über „Diakonie, unser Werk“. Das Ende des Kirchenbezirkstages ist für spätestens 15.45 Uhr vorgesehen.

Geistliche Abendmusik in der Ev. Stadtkirche

Am Samstag nächster Woche (27. Juni) um 20 Uhr bringt der Chor der Kirchenmusikschule Eßlingen unter Leitung von Hans-Arnold Metzger (der gleichzeitig als Organist wirkt) in der Ev. Stadtkirche eine geistliche Abendmusik zu Gehör. Auf der Vortragsfolge stehen Orgelwerke und geistliche Chorlieder von Scheidt, Hassler, Bach, Reda, J. N. David und Pepping, ferner Schriftlesung und Gemeindegesang. Der Eintritt ist frei, doch wird um ein Opfer zur Deckung der beträchtlichen Unkosten und für den Stipendienfonds der Kirchenmusikschule gebeten.

Mathematikertagung in Calw

An der Akademie für Erziehung und Unterricht in Calw findet im Juli die Tagung eines internationalen Verbandes von Mathematikern statt. — Wie uns vom Direktor der Akademie, Dr. Messerschmid, weiter mitgeteilt wird, setzt sich das mit der Vorbereitung der Tagung des Kulturausschusses des Europarates beauftragte Komitee aus Prof. Dr. Eckert, Prof. Dr. Erdmann (nicht Dr. h. c.) und Dr. Messerschmid als federführendem Mitglied zusammen.

Fernsehbempfangsversuche in der Kreisstadt

Das Radio- und Musikhaus „Alhaca“ führte gestern abend in Verbindung mit der Fa. Saba (Villingen) Fernsehbempfangsversuche an verschiedenen Punkten der Kreisstadt und ihrer Umgebung durch. Wir berichten darüber in unserer morgigen Ausgabe.

Verstelter Einbruch

Ein bisher unbekannter Täter unternahm gestern früh gegen 3.15 Uhr einen Einbruchversuch in die Bäckerei Vogt, Biergasse. Der Aufmerksamkeit eines Hausbewohners war es zu danken, daß der Einbrecher bei der Vorbereitung des Einstieges gestört wurde und schließlich auf direkten Anruf hin von seinem Vorhaben ablassen mußte. Er ging anschließend flüchtig. Polizeiliche Ermittlungen sind eingeleitet.

Verlegung der Frauenchor-Singstunde

Die Singstunde des Frauenchors der Chorvereinigung Liederkrantz-Concordia findet in dieser Woche ausnahmsweise nicht heute, sondern erst morgen abend im Saalbau Weiß statt.

Altes Waldhorn-Mobiliar wird versteigert

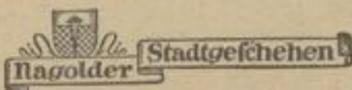
Aus alten Beständen des Hotels „Waldhorn“ werden am Samstag ab 14 Uhr im städt. Bauhof (Walkmühlweg) mehrere Schlafzimmereinrichtungen, Couches und andere Ausstattungsgegenstände gegen Meistgebot versteigert. Näheres bitten wir der heutigen Anzeige der Stadtpflege zu entnehmen.

messung, dem modernen Nachrichtenwesen (Zeit- und Ortsbestimmungen), denjenigen Teilen der Technik und der Naturwissenschaft, bei denen es sich um irgendwelche Schwingungen handelt, zu verstehen, dürfte allgemein bekannt sein, auch dies, daß man diese Dinge nicht bloß kennen, sondern auch können muß.

In der Darstellenden Geometrie handelt es sich um eine Einführung in all diejenigen Methoden, wie man sich die Herrschaft über die räumlichen Dinge verschafft an Hand ebener Zeichnungen. Sie ist schon lange nicht mehr bloß das alte Grund- und Aufrißverfahren, sondern hat in dem Schrägrißverfahren der Axonometrie und der modernen Ausgestaltung der Perspektive, in der Photogrammetrie d. h. der Erdbild- und Luftbildmessung eine ungeheure Erweiterung und Wichtigkeit erfahren, so daß kein junger Mensch solche Kenntnisse oder wenigstens das Verständnis dafür entbehren kann.

Noch mehr gilt das aber in der Analytischen Geometrie und Infinitesimalrechnung. Sie sind die selbstverständlichen Grundlagen jeder weiteren höheren mathematischen Ausbildung geworden. Mit ihrer Hilfe gelingt es dem Menschen zugleich etwas hinter den Spiegel der Dinge zu sehen und, wenn auch nur bruchstückweise, zu erkennen, „was die Welt im Innersten zusammenhält“. Damit ergibt sich zugleich ein Wert der mathematischen Ausbildung, an den der bloße Praktiker gewöhnlich gar nicht denkt und der doch nach dem Zeugnis ganz großer Deutscher den höheren Wert darstellt, nämlich den Erkenntniswert der Mathematik für die Schaffung einer Weltanschauung. Und daß eine solche die modernen mathematischen und naturwissenschaftlichen Kenntnisse und Erkenntnisse zusammenfassende Gesamtweltanschauung für den heutigen Menschen, vor allem den in leitender Stellung befindlichen, mehr als je notwendig ist als Gegengewicht gegen die zur Erde ziehenden Gewichte des Alltags, scheint mir so selbstverständlich zu sein wie das tägliche Brot.

(Schluß folgt)



Omnibusfahrt des Verkehrsvereins
Der Verkehrsverein veranstaltet am Freitag, den 19. Juni, wieder eine der beliebtesten Halbtagesfahrten in den Schwarzwald. Abfahrt um 13 Uhr am Vorstadtplatz. Die Fahrt geht über Freudenstadt, Kniebis, Schliffkopf, Ruhestein, Schwarzenbachtalsperre, Besenfeld; Rückkehr nach Nagold gegen 19 Uhr. Sofortige Anmeldung in der Drogerie Letsche, Bahnhofstraße.

Wir gratulieren

Frau Frieda Ihle geb. Schwarzkopf, Gerberstraße 9, kann heute ihren 71. Geburtstag feiern. Herzliche Glückwünsche.

Naturschutz und Kunst in Oberschwaben

Das sind zwei scheinbar recht auseinanderliegende Ziele für die Studienfahrt des VBW am kommenden Samstag und Sonntag, aber sie haben doch viele gemeinsame Berührungspunkte. Zunächst wird das burgenreiche Lautertal (nach dem Lichtenstein) durchfahren, die Wimsener Höhle und der prächtige Barockbau des Münsters in Zwiefalten besucht. Den Abend verbringt die Fahrtgemeinschaft mit einer Bootfahrt auf dem Federsee, der mitten im bedeutendsten Naturschutzgebiet Oberschwabens liegt. Am Sonntagmorgen um 4 Uhr beginnt eine Frühführung auf dem 1220 m langen Beobachtungssteig des Federsees; nach dem Frühstück wird das „Banngebiet Staudacher“ und das Federseemuseum besucht. Die übrige Zeit des Sonntags gehört dem Studium des oberschwäbischen Barocks. Die Wallfahrtskirche Steinhausen, ein Bauwerk des Wessobrunner Baumeisters Dominik Zimmermann, ist vielleicht die „schönste Dorfkirche der Welt“. Hier lebt echte, urschwäbische Kunst ohne fremden Glanz und Zierat; ein feingliederter Bau von köstlicher Frische und Schönheit, die jeden begeistert. Von gleicher Schönheit ist das ehemalige Prämonstratenserkloster Schussenried und der von Jakob Emele geschaffene Bibliothekssaal.

Auf dem Heimweg durchfährt der Omnibus liebliche Landschaften, vorbei am Kloster Habst, dem Hohenzollernschloß Krauchenwies, über Sigmaringen und Inzigkofen (Kaffeestunde im Volkshochschulheim) zurück nach Nagold, wo man gegen 21 Uhr ankommt. Die Studienfahrt, die wieder unter Leitung von Oberstudienleiter Dr. Köpf steht, wird den Teilnehmern wertvolles Wissen, aber auch viel Freude vermitteln. Die Leitung bittet um rechtzeitige Anmeldung im Handarbeitsgeschäft Ise Riedel, Turmstraße, bis Freitagmittag 12 Uhr.

Schlesische Landsmannschaft / Ortsgr. Nagold
Am Samstag, den 20. Juni, findet wieder eine Zusammenkunft der heimatsvertriebenen Schlesier im Gasthaus zur „Rose“ um 20 Uhr statt, zu der alle Schlesier aus Nagold und der näheren Umgebung herzlich eingeladen sind.

Offene Stellen

Bei den Vermittlungsstellen des Arbeitsamts (Hauptamt in Nagold) werden gesucht:
Männlich: 1 jüngerer Eisenhändler, 2 Steinbrucharbeiter, 1 Flaschner und Installateur, 1 Elektro-Installateur, 1 Spitzendreher, 1 Kfz.-Mechaniker, 1 jüngerer Wagner, 2 Schmiede, 4 Maurer, 3 jüngere Maler, 4 Gipser, 2 Schreiner, 2 Müller, 1 Gärtner für Kinderasyl, 1 Gerber, mehrere landwirtschaftliche Arbeiter.
Weiblich: Mehrere Mädchen für Haus- und Landwirtschaft, einige Hausmädchen für Gaststätten (z. T. auch Hilfe beim Bedienen), 1 perfektes Zimmermädchen, 1 Bedienung, mehrere Hausgehilfen für Privathaushalte, 1 selbständige Wirtschafterin, die einem Haushalt vorstehen kann.

Lehrstellen (mit Kost und Wohnung)
4 Landwirte, 4 Gärtner, 2 Schuhmacher, 4 Müller, zahlreiche Bäcker und Metzger, 1 Zimmerer.
Lehrstellen (ohne Kost und Wohnung)
10 Schreiner, 1 Steinmetz, 1 Maurer, 1 Maler, 1 Zimmerer.

Mit dem Schwarzwaldverein auf Wanderung

Wandern ist immer schön

Nagold. Was tut es, wenn Wolken die Sonne verbergen und gelegentlich ein bißchen Regen auf den Wanderer fällt? Umso reiner und wüßiger ist die Luft, umso weiter die Sicht. Dreißig Mitglieder des Schwarzwaldvereins, alt und jung, haben bei ihrer Wanderung am vergangenen Sonntag in das von Nagold aus wenig besuchte Glattal die Feststellung treffen müssen, daß das Wandern auch bei weniger idealem Wetter seine schöne Seiten hat. Frohsinn war die Losung des Tages. Eine halbe Stunde Umsteige-Aufenthalt in Hochdorf war gerade recht, auf dem Bahnhofsvorplatz mit viel Temperament einen neuen Spielball einzuweihen. Der Ball hatte es in sich. Weil man sich seiner Anwesenheit im Gepäcknetz beim Aussteigen in Bittelbronn zu spät erinnerte, mußte einer der Wanderer die Bahnfahrt unfreiwillig bis Schopfloch verlängern. Mit einem gepumpten Fahrrad stellte er später den Anschluß wieder her.

Beim Überschreiten des tief eingeschnittenen Diessener Tales erinnerte sich mancher der Teilnehmer der genußreichen Fahrt des VBW, wo an dieser Stelle Oberstudienleiter Dr. Köpf von den vielen Versteinerungen erzählte, die hier schon gefunden wurden. Auf den Höhen um Oberfinglen entzückte ein weiter Blick in die Runde. Die Wanderung durch das Glattal aufwärts über Neuneck nach Glatten endete zwar in leichtem Regen, doch erwies sich eine gepflegte Gaststätte in diesem sauberen Ort als versöhnlicher Unterschlupf. Die Jugend empfand es als besonderen Trost, daß man sogar ein bißchen tanzen konnte. Eine Gruppe war unterdessen nach Dornstetten vorausgewandert, um sich von dem dort ansässigen Hauptlehrer Reule, einem gebürtigen Nagolder, das mit seinen schönen Fachwerkkläuern mittelalterlich anmutende Städtchen zeigen zu lassen. Zur Rückfahrt war alles wieder froh vereint. Manches Lied erklang noch, bis der Zug wieder auf dem Nagolder Bahnhof einlief.

Schön sind die Schwarzwaldtäler und -Höhen

Als wir vom Schwarzwaldverein Altensteig in der Morgenfrühe des Sonntags auf dem Ruhestein dem Omnibus entstiegen, freuten wir uns sehr, einmal wieder einen Tag die Schwarzwaldhöhen und Täler zu schauen. Während die erste Gruppe einen gemütlichen Morgenspaziergang hinauf zum Eutingsgrab, mit dem Blick hinab zum Wildsee und halblinks hinüber zur Darmstädter Hütte genoß, wanderten wir (zweite und dritte Gruppe) auf der Straße in Richtung Allerheiligen. Viel schöne Ausblicke gab es hier, einer davon sprach unser Auge und Gemüt besonders an, es war dies unser Ziel, der Karlsruher Grat mit Gottschlätgal und Falkenschroffen. Wir bogen jetzt rechts ein auf den Fußweg, nebenbei eifrig die blauen Beeren des Waldes pflückend, die sich uns in großer Masse hier anboten. Vor Beginn des Grates trennten sich unsere Gruppen, während die eine links hinab stieg ins Gottschlätgal, was auch etwas schwieriger war, als es von oben aussah. Doch ließ ich mir nachher gerne sagen, daß dadurch die Wanderung nur schöner geworden sei. Weiter führte sie der Weg direkt am Falkenschroffen vorbei. Wir (dritte Gruppe) kletterten unter manchem Schweißtropfen hinauf auf den Karlsruher Grat. Eine Rast auf hohem Fels ließ uns von neuem wieder die Schönheiten unseres

Schwarzwaldes erkennen. Idyllisch lag es drunten, das Gottschlätgal mit Falkenschroffen. Ja wirklich, das Gottschlätgal ist ein liebliches Schwarzwaldtal. Sieben Brücken führen über seine Wasserfälle, darunter der schönste das Edelfrauengrab. Als wir in Ottenhöfen mit seinem schönen Kriegerdenkmal und gut gepflegten Kuranlagen etwas ausgeruht hatten, brachte uns unser Bus gar schnell hinaus in die Rheinebene über Kappelrodeck nach Achern. Mit Stolz knüpften wir als 8. Band das Wimpelband der 84. Hauptversammlung des Schwarzwaldvereins an unseren Vereinswimpel. Überrascht und freudig nahmen wir auch die Dreingabe des Schwarzwaldvereins Achern als Gruß an seine Gäste in Form eines Gläschens Zwetschgenschmups in Empfang. Wir nahmen dazu noch teil an der Hauptversammlung und am Nachmittag erfreuten uns die Volkstänze der Jugendgruppen im Stadtgarten.

Um 16 Uhr sagten wir Achern Lebewohl und fuhren weiter nach Bühl. Hier reichte es nur zu einer kurzen Stadtbisichtigung. Besonders nett war, wie hoch auf dem Kirchturn das Storchennest abwechselnd seinen Jungen die Abendmahlzeit ins Nest brachte. Aufwärts ging es dann ins Bühlertal mit seinen schönen Weinbergen und reich mit Obst behangenen Bäumen. Am Kurhaus Sand empfing uns ein kühler Abendwind und brachte uns so recht zum Bewußtsein, daß wir ja längst wieder heraus sind aus der warmen fruchtbaren Rheinebene. In malerischer Abendstimmung grüßte uns auch bald der beinahe ufervolle Schwarzenbach-Stausee. Hochbefriedigt, wenn auch etwas müde vom Erlebten, kehrten wir wieder in unser Nagoldtal zurück.

Elfriede Daniels-Schwarz

Erreichte Bilanz der Fußballer

Altensteig. Am Samstag hielt die Fußball-Abteilung des VfL im Gasthof zum Goldenen Stern ihre Jahreshauptversammlung. Abteilungsleiter Hirnise begrüßte neben Bürgermeister Hirschburger und dem 1. Beigeordneten Weinstein die erschienenen Sportkameraden recht herzlich. Hierauf gab er einen kurzen zusammenfassenden Jahresbericht. So wurden im Fußballjahr 1952/53 von der I. Mannschaft insgesamt 26 Verbandsspiele und 8 Freundschaftsspiele durchgeführt. Trotz des zeitweiligen Schlußpechs der I. Mannschaft konnte diese doch ihren Platz in der A-Klasse behaupten. Etwas günstiger schnitt in diesem Jahre in ihren Verbandsspielen die II. Mannschaft ab, die von insgesamt 20 durchgeführten Spielen 10 gewann, 5 verlor und 5 unentschieden spielte. Dadurch konnte sie in der Bezirksabelle den 4. Platz belegen. Dazu führte die II. Mannschaft noch 6 Freundschaftsspiele durch.

Einen schönen Siegespokal erkämpfte sich die I. Mannschaft bei der Jubiläumsfeier in Halterbach anlässlich des 20-jährigen Bestehens des TSV Halterbach bei schärfster Konkurrenz. Den Höhepunkt des Fußballjahres bildete der Pfingstausflug nach Teningen am Kaiserstuhl.

Ein ganz besonderes Erlebnis war für die Altensteiger Sportler der Besuch der I. Amateur- und I. Juniorenmannschaft des Deutschen Fußballmeisters VfB Stuttgart über Ostern. Auch dieses Mal zeigte der VfB wieder einen erstklassigen Fußball. So kamen zu den bereits bestehenden engen Freundschaftsbanden, die der VfB bei der Erringung seiner ersten Deutschen Meisterschaft vor 2 Jahren durch den Besuch Altensteigs mit seiner kompletten I. Meisterschaftsmannschaft schloß, weitere dazu.

Einen weiteren Höhepunkt bildete der Besuch der A-Jugendmannschaft des Oberligaverbands von Schweinfurt 05. Auch diese junge Mannschaft zeigte auf dem hiesigen Sportplatz dem Altensteiger Sportpublikum ein sehr schönes und hochentwickeltes Fußballspiel.

Neben den aktiven Mannschaften können auch die Jugendmannschaften auf ein erfolgreiches Fußballjahr zurückblicken und konnten in der Bezirksabelle gleich hinter Nagold den 3. Tabellenplatz einnehmen. Ja selbst die



Falsche Parolen

Der ADAC-Motorsportclub Altensteig teilt mit:

„Es wird immer von neuem versucht, durch falsche Parolen Unruhe in die Bevölkerung zu tragen. So wird von unkontrollierbarer Seite das Gerücht verbreitet, die Altensteiger Bevölkerung dürfe das Gebiet vor dem Umkleidehäuschen am Stausee nicht mehr als Bade-, Liege- und Spielplatz benutzen, ja sogar der Durchgang Straße — Stausee — Wehr sei verschlossen.“

Wir machen die Altensteiger Bevölkerung darauf aufmerksam, daß das unläutere Gerüchte sind, die der Beunruhigung dienen. Das Gebiet rechts des Stausees war einzig und allein während der Pfingsttage anlässlich des Bundestreffens des Deutschen Camping-Clubs letzterem durch die Stadtverwaltung zur Verfügung gestellt und somit in dieser Zeit für den Publikumsverkehr gesperrt. Sofort nach Pfingsten war jedoch der Durchgang wieder passierbar. Im übrigen wurde sodann der Platz vor dem Umkleidehäuschen, der zur Benutzung der Altensteiger Bevölkerung vorbehalten ist, so abgegrenzt, daß er für Personenkraftwagen gar nicht mehr passierbar und zugänglich ist. Wir bitten, den unwahren Gerüchten in diesem Sinne entgegenzutreten.

VEREINSANZEIGER

Turngemeinde und VfL Altensteig. Heute abend von 7—9 Uhr freiwilliger Arbeitseinsatz auf dem Sportplatz.

Stadtkapelle Altensteig: Freitag 20 Uhr Probe in der Gewerbeschule

Blick in die Gemeinden

Wir gratulieren

Ebhausen. Ihren 73. Geburtstag kann heute Frau Katharine Schötle feiern. Herzliche Glück- und Segenswünsche.

Effringen. Frau Luise Hägele, Witwe, kann heute bei guter Gesundheit ihren 71. Geburtstag feiern. Wir gratulieren herzlich und wünschen alles Gute für die Zukunft.

Wildberg. Frau Christiane Eberhardt wird heute 76 Jahre alt; im Altersheim vollendet heute Herr Rudolf Ralsch seinen 80. Geburtstag. Wir senden herzliche Glückwünsche.

Volksbank Nagold e. G. m. b. H.

DM-Eröffnungsbilanz zum 21. Juni 1948 und Bilanz zum 31. Dezember 1952

Aktiva	1948		1952	
	DM	DM	DM	DM
1. Kassenbestand	50.—	139.882,37	1. a) Sichteinlagen	332.145,55
2. Landeszentralbankguthaben	229.564,56	129.675,72	b) Befristete Einlagen	204.193,81
3. Postscheckguthaben	—	107,39	c) Spareinlagen	500.089,28
4. Guthaben bei Kreditinstituten	—	2.527,83	2. Aufgenommene Gelder	227.583,35
7. Wechsel	—	247.069,25	3. Aufgen. langfristige Darlehen	21.750.—
8. Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Bundes und der Länder	10.300.—	1.570.—	5. Durchlaufende Kredite	36.000.—
9. Wertpapiere	25.293,60	953,60	6. Geschäftsguthaben	51.218,70
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand	823.786,94	820.197,48	7. Rücklagen nach § 11 KWG	63.294,12
11. Schuldner	60.477,30	1.509.856,36	8. Sonstige Rücklagen	5.000.—
12. Langfristige Ausleihungen	529,56	21.750.—	9. Rückstellungen	39.879,15
14. Durchlaufende Kredite	—	36.000.—	10. Wertberichtigungen	5.091,02
15. Beteiligungen	920.—	15.200.—	11. Sonstige Passiva	177,50
16. Grundstücke und Gebäude	31.100.—	29.700.—	12. Rechnungsabgrenzungsposten	1.621,20
17. Betriebs- u. Geschäftsausstattg.	11.516.—	27.500.—	13. Reingewinn 1948—1952	—
18. Sonstige Aktiva	3.627,80	22.550,25	Summe der Passiva	1.197.610,33
19. Rechnungsabgrenzungsposten	442,57	—		3.004.550,30
Summe der Aktiva	1.197.610,33	3.004.550,30		
Mitgliederzahl Ende 1952	1005		Gewinn-Verteilung	
Haftsumme Ende 1952	DM 1.012.000.—		5% Dividende für 1950	DM 3.070,03
Gesamtgarantiemittel (nach Gewinnverteilung)	DM 1.310.572,43		5% Dividende für 1951	DM 3.462,76
Umsatz auf einer Seite des Hauptbuchs im Jahr 1952	DM 100.700.000.—		5% Dividende für 1952	DM 3.871,48
			Zuweisung auf gesetzliche und sonstige Rücklagen	DM 11.695,88
			Vortrag auf neue Rechnung	DM 337,96
				DM 22.438,51

Der Vorstand
Dolmetsch Frasch Kapp
Nagold, im Mai 1953

Wörnauberg, 17. Juni 1953
Danksagung
Für die vielen Beweise der Liebe während des Krankenslagers und die Teilnahme beim Tode unseres lieben Vaters, Großvaters und Onkels
Karl Frey
danken wir herzlich. Unser besonderer Dank Frau Dr. med. Schück, Schwester Emma und den Chören; Herrn Pfarrer Kollmann für die trostreichen Worte am Grabe, und all denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleitet haben.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Familien-Drucksachen jeder Art Buchdruckerrei
Laut Altensteig

Möbelschreiner
kann sofort einziehen bei
Wilhelm Heinzelmann
Möbelwerkstätte, Bödingen
Kreis Freudenstadt

Tonfilmtheater Altensteig
Freitag/Samstag/Montag
16.30 Uhr
Sonntag 16.30 und 19 Uhr
Rita Hayworth
Liebesnächte in Sevilla
Sonntag 14 und 21 Uhr
noch einmal
Frau Werner · Heinrich George in
Hochzeit auf Bärenhof

Spielsachen
für Kinder von Ostzonenflüchtlingen
sammelt das
Jugend-Rotkreuz Nagold

Der Sport am Sonntag

Fußball

Freundschaftsspiel

Böblingen — Calw. Am kommenden Sonntag stellen sich die Kreisstädter in Böblingen vor und treffen dort auf einen weit gefährlicheren Gegner, als am vergangenen Sonntag. Jedoch sollten die Calwer, wenn sie mit ihrer normalen Stammelf antreten können, einen ebenbürtigen Gegner abgeben, so daß mit einem gleichwertigen Kampf zu rechnen ist, obwohl der Platzvorteil für die Böblingen spricht.

Handball

Kreisklasse I Nagold

Calw — Hirsau (7:7). Ein Lokalkampf gelangt am Samstag in Calw zur Austragung. Ein interessantes Treffen dürfte hier zu erwarten sein, zumal das Vorspiel unentschieden endete. Calw hat in der Rückrunde durch eine sehr gute Mannschaftsleistung seine Form wesentlich verbessert und der Gastverein Hirsau muß, wenn er am zweiten Tabellenplatz interessiert ist, unbedingt beide Punkte für sich buchen. Dabei muß der Kampf für Hirsau hoch gewonnen werden, da sonst Bendorf mit besserem Torverhältnis auch den Vizemeister im Gäu behält. Als einzige Mannschaft des Nagoldtales könnte Hirsau noch ein Wort in der Spitzengruppe mitsprechen, nachdem Nagold, Altensteig und Ebhausen abgeschlagen im Mittelfeld liegen. Dieses letzte Spiel dürfte die Entscheidung bringen, wobei es für Calw auf einen oder zwei Verlustpunkte nicht mehr ankommt. Die Elf aus der Kreisstadt bleibt so oder so auf dem drittletzten Tabellenplatz. — Das Spiel gelangt bereits am Samstagabend zur Austragung, und zwar zu folgenden Zeiten: Jugend 18 Uhr, II. Mannschaft 17 Uhr, I. Mannschaft 18 Uhr.

Werbesspiel Balingen — Nagold. Zu einem Repräsentativkampf stehen sich in Gruol die Mannschaft aus Nagold und der Bezirksklassenmeister Balingen, der sich zur Zeit an den Aufstiegs-spielen um die Verbandsliga beteiligt, gegenüber. Das anläßlich eines Turn- und Sportfestes in Gruol bei Haigerloch zur Durchführung gelangende Spiel wird rein werbenden Charakter haben, da in der dortigen Ortschaft eine Handballabteilung gegründet werden soll. Haubober Favorit ist selbstverständlich der Bezirksligist Balingen. Alle übrigen Vereine sind spielfrei.

Weg nach oben auch für Volksschüler

Was tut die Berufsschule für

Das Nachrichtenamt der Stadt Stuttgart teilt uns mit: In vielen Familien denkt man darüber nach, welchen beruflichen Weg der Sohn oder die Tochter einschlagen soll. Vor dieser Frage stehen auch viele, die bereits eine Facharbeiter- oder Gesellenprüfung abgelegt haben. Mancher, der z. B. den Facharbeiterbrief in Händen hält, möchte gerne Diplomingenieur oder Diplomgewerbelehrer werden. Kann nun dieses Ziel erreicht werden von Volksschülern und von solchen Oberschülern, die ihre Schulbildung etwa aus finanziellen Gründen vorzeitig abbrechen mußten?

Diese Frage kann mit Ja beantwortet werden. Es führt für Begabte ein Weg zur Technischen Hochschule und zum Berufspädagogischen Institut über die Förderklassen der Gewerblichen Berufsschulen und die Technische Aufbauschule in Stuttgart. Wer diese Schule 2 Jahre lang besucht, erhält dort ganzwöchigen Unterricht in den Fächern: Mathematik, Physik, Chemie, Biologie, Deutsch, Englisch, Geschichte, Staatsbürgerkunde, Geographie, Philosophie, Zeichen und Kunstgeschichte, Religion, Sport. Nach 2 Jahren wird die Schlußprüfung abgelegt. Wer sie besteht, kann mit dem Studium an der Technischen Hochschule (Diplomingenieur) oder mit dem Studium am Berufspädagogischen Institut in Stuttgart (Diplomgewerbelehrer) beginnen.

In den vergangenen Jahren haben etwa 100 gewerbliche Berufsschüler diesen Weg gewählt. Sie sind heute als Diplomingenieur in der Großindustrie (Daimler-Benz, Bosch, Siemens usw.) tätig und haben sich das Geld für das Studium meist in den Semesterferien verdient, denn sie

FDP-Versammlung mit Bürgermeister Saam

Bad Liebenzell. In einer öffentlichen Versammlung der FDP (Freie Demokratische Partei) wird Bürgermeister Saam (Freudenstadt) am kommenden Samstagabend um 20.15 Uhr im Gasthaus zur „Krone“ über das Thema „1 Jahr Südweststaat“ sprechen. Anschließend Aussprache.

Unfall auf dem Weg zur Schule

Bad Liebenzell. Eine Schülerin der Mittelschule stürzte am Montag auf dem Schulweg von Unterhaugstett nach Liebenzell. Dabei drang ihr eine Stricknadel, die sie in ihrer Handarbeits-tasche trug, in den Brustkorb. Eine Schülerin, die sie begleitete, konnte den Abtransport der Verunglückten in ärztliche Behandlung veranlassen.

Besuch aus Marbach

Bad Liebenzell. Am Montag unternahm Marbacher „Vierziger“ einen Ausflug in den „Löwen“ von Bad Liebenzell, einmal seiner lukullischen Reize wegen, dann aber auch deshalb, weil dort am Abend eine Art Seenachtsfest ihrer harpte. Die bunte Lichterkette rund um den See, die sich im dunklen Wasser spiegelte, die Lichtkaskaden, die aus der Mitte des Sees emporsprangen — ein bezauberndes Bild, an dessen Genuß man sich aber leider wegen des einsetzenden starken Regens nicht allzu lange freuen konnte.

Am offenen Grabe

Unterhaugstett. Im 74. Lebensjahr ist hier Frau Magdalene Schnürle verstorben. Wegen ihres stets hilfsbereiten Wesens wurde sie überall geschätzt. Bis zu ihrem Tode war Frau Schnürle unermüdet in der Landwirtschaft tätig. Betrauert von ihren Angehörigen und unter starker Anteilnahme der Bevölkerung wurde die Verstorbene Anfang dieser Woche zur letzten Ruhe geleitet.

Umschau in Möttingen

Möttingen. Frau Maria Wurst, geb. Lörcher ist am 15. Juni nach schwerer Krankheit im Alter von 82 Jahren verstorben. Nachdem die Verstorbene im Jahre 1945 bei dem schweren Fliegerangriff auf Pforzheim mit vielen anderen Pforzheimern ihr Hab und Gut verloren hatte, kam sie nach Möttingen und hat hier bis zu

ihrem Tode in aller Stille und Zurückgezogenheit gelebt. Die Beerdigung findet in Pforzheim statt. Der Gemeinde wurde kürzlich wieder ein Flüchtlingehepaar aus der Ostzone zugewiesen; wir wünschen den Neubürgern ein schnelles und vor allen Dingen gutes Einleben in der hiesigen Gemeinde.

Die Aussichten für die Heuernte sind äußerst schlecht, da das Wetter nicht mitmachen will.

Werbessportfest des 1. FC. Unterreichenbach

Unterreichenbach. Ueber das Wochenende veranstaltete der Fußballclub sein diesjähriges Sportfest. Der Samstagabend brachte 2 Spiele der Altherren-Mannschaft und der Jugend gegen die AH. und Jugend des SV. Huchenfeld. Mit einem gemütlichen Beisammensein der Sportkameraden fand die abendliche Veranstaltung einen kameradschaftlichen Abschluß. Am Sonntag waren es die Gastvereine aus Schellbronn, Huchenfeld, Grumbach und Bieselsberg, die in einem Fußball-Turnier durch spannende und fair durchgeführte Spiele die zahlreichen Zuschauer begeisterten. Als ungeschlagene Mannschaft konnte der SV. Huchenfeld als Turniersieger aus den Kämpfen hervorgehen. Mit der Ehrung der Mannschaften und einem gemütlichen Beisammensein klang die gut gelungene Veranstaltung aus.

Der Musik-Verein veranstaltete am vergangenen Sonntag wieder eines seiner beliebten Platz-Konzerte. Die unter der Leitung von G. Klier zum Vortrag gebrachten Musikstücke wurden von den zahlreichen Zuhörern mit dankbarer Freude aufgenommen.

Im Gasthaus z. „Hirsch“ trafen sich die „Vierziger“ zu einer Wiedersehensfeier und erlebten einige Stunden froher Unterhaltung, wobei manch schöne Jugenderinnerung wachgerufen wurde.

Wilhelm Ganzhorns „stilles Tal“

Er besang mit seinem Lied das Tälchen, das sich von Conweiler nach Feldrennach hinzieht

Immer wieder beschäftigt die heimatverbundene Bevölkerung verschiedener Gegenden unseres Schwabenlandes die Frage, welches wohl als das „Stille Tal“ des Liedes von Wilhelm Ganzhorn gelten könne, das unbestritten das meistgesungene Volkslied der Schwaben, ja ganz Deutschlands geworden ist. Sieben Täler unseres Landes erheben den Anspruch, den Dichter zu diesem Lied begeistert zu haben. Erst kürzlich erschien eine Notiz, wonach Sindelfingen im Besitz des „Stillen Tales“ sein soll, und im letzten Jahr besuchte ein Verein aus Neckarsulm Conweiler, wo Ganzhorn seine Frau holte, und sprach für das Tal der Sulm. Für den Eingeweihten kann aber kein Zweifel darüber bestehen, daß nur das Tälchen, das sich von Conweiler nach Feldrennach und darüber hinaus bis zu seiner Vereinigung mit dem Pfälzthal hinzieht, das Tal des Dichters sein kann. Wer dieses liebliche, wirklich stille Tal kennt, durch das ein munteres Bächlein seinen Lauf nimmt, und wem die Stimmung des Tales vertraut ist, der ist sich dessen im Innersten bewußt. Es ist nicht schwer — fern jeder Polemik — dies begründen zu können.

Tatsache ist jedenfalls einmal, daß das Lied in der Zeit entstanden ist, in der Ganzhorn Gerichtsaktuar in Neuenbürg war, und Tatsache ist weiterhin, das Ganzhorn in Conweiler sein Herz verlor. Noch heute ist im „Röble“, aus dem seine Frau, eine geborene Alber, stammte, ein Bild Ganzhorns mit Frau und zwei kleinen Töchtern zu sehen, auf dessen Rückseite handschriftlich — allerdings kaum noch lesbar — der Tag der Vermählung, 18. Januar 1855, vermerkt ist. Die Trauung fand im nahen Feldrennach statt, das damals die Mutterkirche der ganzen Umgebung war. Auch die ganze Familie Alber ist dort im Bilde zu sehen und ebenso das Bild von Scheffel und Freiligrath, die beide mit Ganzhorn befreundet waren. Das Dichtertrio fand sich öfters im „Röble“ zusammen und sie unterhielten dort eine Art Stammtisch.

Auch die Örtlichkeit des Tales entspricht ganz und gar dem Inhalt und der Stimmung des Gedichts. Unmittelbar hinter dem „Röble“ beginnt der „schönste Wiesengrund“, der dem Dichter Heimat war. Es gehört nicht viel Einfühlung dazu, nachzuerleben, wie Ganzhorn am Abend ins Tal hinauszog, ganz dem Zauber des Täl-

60 Jahre MG. „Freundschaft“ Bieselsberg Bieselsberg. Zum Wochenende steht das freundliche Bergdorf Bieselsberg im Zeichen eines Sängerefestes, das anlässlich des 60jährigen Bestehens des MG. „Freundschaft“ stattfindet, verbunden mit der Weihe eines neuen Vereinsymbols. Die 1903 geweihte schöne Vereinsfahne wurde beim Einmarsch 1945 willkürlich vernichtet. An diesem Sängerefest werden viele Gesangsvereine aus der Umgebung teilnehmen, vor allem werden die von Chorleiter Hagenbucher dirigierte Vereine aus dem Pforzheimer Raum erscheinen, kann doch Dirigent Hagenbucher zugleich sein silbernes Chorleiterjubiläum feiern.

Blick über die Kreisgrenzen

Bischof Dibelius kommt nach Pforzheim

Pforzheim. Auf Einladung der Evangelischen Akademie wird am kommenden Dienstag, 23. Juni, der evangelische Bischof von Berlin, D. Dr. Dibelius, in der Christuskirche sprechen. Er wird das Thema „Erlebte Schicksalsstunden in der evangelischen Kirche“ behandeln.

Herzkrankheiten häufigste Todesursache

Pforzheim. Nach der letzten Vierteljahresstatistik verzeichnete Pforzheim durch Herzkrankheiten 62 Todesfälle. Die Zahl der durch allgemeine Ursache verstorbenen Einwohner betrug 63. Infolge Kreislaufstörungen verstarben 43 Menschen. Die nächsthöhere Ziffer der Sterbefälle, nämlich 25, lösten Krebs, Tuberkulose usw. aus.

„Schiltacher Heimatwoche 1953“

Schiltach. Die Stadt veranstaltet in der Zeit vom 27. Juni bis 5. Juli eine „Schiltacher Heimatwoche 1953“, die mit einer Gewerbeausstellung und einer großen forst- und jagdkundlichen Schau verbunden ist.

chens sich hingebend, sei's mit seinem „Lulale“ oder sei's allein, wenn diese nicht abkommen konnte. Im Geiste sieht man noch heute die Bur-schen und Mädchen singend, Arm in Arm, zur Zeit des Feierabends lustwandelnd, wie es ehemals Sitte war, als noch das Gemüt zu seinem Rechte kam und wo alles „Lust und Klang“ war. Die Bewohner von Conweiler, die in ihrer Mundart schon einen fränkischen Einschlag zeigen, sind heute noch ein sangesfrohes Völkchen. Und über dem Tälchen am Waldesrande ist der Platz, an dem die Menschen dort ihre letzte Ruhe finden. Friedlich liegt er über der sonnebeglänzten Landschaft, und die letzten Strahlen der sinkenden Sonne grüßen den stillen Ort. Innere Harmonie und ein glückliches Gelöstsein durchzieht unser Gemüt: „Singt mir zur letzten Stunde beim Abendschein“.

Erwähnt sei noch, daß der frühere Oberlehrer Ruppert von Conweiler noch einen Freund Ganzhorns gekannt hat, dem dieser auf dessen Frage bestätigt hat, daß das Lied sich auf das Tälchen von Conweiler beziehe. Tatsache ist aber auch, daß Ganzhorn dies nicht betont wissen wollte. Das Lied soll nach dem Empfinden des Dichters ein Ausdruck der Heimatliebe und der innigen Freude an der Natur sein, wie sie dem Gemüt der Schwaben zu eigen sind, und so hat „das ganze schöne Schwaben“ Anteil an diesem echten, schwäbischen Volksliede.

Zum Schluß sei noch vermerkt, daß die Gemeinden Conweiler und Feldrennach nicht zuletzt dem Dichter zu Ehren entlang des Tales eine ganze Reihe von Bänken aufgestellt haben, die alle den sprossenden Wald zur Kulisse haben und alle ein liebreizendes Bild bieten. Besucher und Freunde des Tälchens sind mit den Einzel-mischen dafür dankbar.

Calwer Tagblatt
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 25
Lokale Schriftleitung: Helmut Hesser
Nagold: Anselger
Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold
Geschäftsstelle: Nagold, Burgstraße 3
Schwarzwald-Echo
Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Dieter Laub, Altmittel
Verlag Paul Adolf, in der Südwest-Pressen GmbH
Gemeinschaft Südwestdeutscher Zeitungsverleger
Druck: A. Oeschliger'sche Buchdruckerei, Calw
Monatlich-Bezugspreis: 2,50 DM zuz. 48 Pfg. Trägerlohn

Stadt Calw
Fahrnis-Versteigerung
Aus alten Beständen des Hotel Waldhorn werden am
Samstag, den 20. Juni 1953
nachmittags ab 14 Uhr im städt. Bahnhof, Walkmühlweg
durch Versteigerer Heenefarth gegen Meistgebot versteigert:
9 Schlafzimmer-Einrichtungen (6 Einzel- u. 3 Doppelzimmer)
bestehend aus Holzbettstellen mit Bettrösten u. Matratzen mit
versch. Füllung, Waschtisch mit Spiegel, Schrank, Nachttisch,
Tisch und Stuhl;
6 Ruhebetten (Couch), versch. Schlafzimmer-Einzelteile, (darunter
Patentfederroste)
2 Kokosläufer, Lampen versch. Art, Teller (auch Aluminium),
Schüsseln, Gläser, einfache Bestecke, versch. Küchengerät u. a.
Calw, den 17. Juni 1953 Stadtpflege: Feucht

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu
unserer am Samstag, den 20. Juni 1953, stattfindenden
Hochzeitsfeier
in das Gasthaus zur „Sonne“ in Neubulach freundlichst einzu-
laden.
FRITZ REUTTER
Schreiner, Sohn des Wilhelm Reutter, Hafnermstr., Neubulach
ELLA SCHAIBLE
Tochter des Gottlieb Schaible, Zimmermstr., Schönbrunn
Kirchgang 1/2 Uhr in Neubulach

Bauplatz
innerhalb Calw, (Höhenlage)
zu verkaufen. Angebote u.
C 154 an das Calwer Tagblatt.
Zwei im weitestmöglichen
Brennholz
abzugeben. Eine Fuhre
Streustroh
gesucht. Angebote unter C 154 an
das Calwer Tagblatt.

Damen- Steppdecken
Neuanfertigung — Reparaturen
Verlangen Sie unverb. Angebot.
Steppdeckenfabrik
Rohr, Reinwald, (14a) Welschalm
(gegr. 1927). Postfach 5, Tel. 158
In die Höhe
steigt Ihr Umsatz, wenn
Sie Ihre Waren im An-
zeigenteil dieses Blattes
zum Kauf anbieten.

Industriebetrieb Nähe Calw sucht jüngere weibliche
BÜROKRAFT
mit guter Auffassungsgabe, in Steno und Maschinenschreiben
perfekt. Es kommen jedoch auch andere Büroarbeiten in Frage.
Handschriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbe-
ten unter C 155 an das Calwer Tagblatt.

Zu unserer am Samstag, den 20. Juni 1953 im Gasthaus zur
Traube in Altbengstett stattfindenden
Hochzeit
laden herzlich ein
Alfred Pfeiffer **Erna Hütinger**
Friseurmeister Friseurin
Kirchgang 2 Uhr in Altbengstett

A. Oeschliger'sche
Buchdruckerei
Calw
Aufträge werden auch Lederstraße 25 (Geschäftsstelle) angenommen
Postkarten
Briefbogen
Kundenscheine
Rechnungen
Prospekte